

Die Bote aus dem Riesengebirge.



Eine Zeitschrift

für alle Stände.

Nr. 15.

Hirschberg, Mittwoch den 19. Februar

1868.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Sitzung.

[Herrenhaus, den 15. Februar.] Im Herrenhause erfolgte heute die Berathung des Antrages auf Declaration des Verfassungs-Artikels 84. Nachdem v. Senff und Graf Reventlow gegen den kaiserlichen Antrag, Rasch für denselben gesprochen, erklärt der Justizminister, die Regierung wünsche dringend die unergüthlichen Erörterungen des Gegenstandes zu befeitigen, müsse jedoch ihre Entschlüsse vorbehalten. Von den vorliegenden Anträgen erscheine derjenige v. Belows auf Erweiterung eines Landtagsgerichtshofes als der correcteste. Der Minister hält es weder für geboten, noch für angezeigt, sich über die Interpretation des Artikels 84 auszusprechen, und erklärt, die Regierung wünsche nicht, die entsprechende Bestimmung der Bundesverfassung über die Redefreiheit in die preussische Verfassung aufzunehmen. Der Minister spricht schließlich sein Bedauern aus über die maßlosen Angriffe auf den Beschluß des Obertribunals. Das Herrenhaus lehnte den Declarations-Antrag Lasfers bei Namensaufruf mit 98 gegen 14 Stimmen ab. Ebenso lehnte es den Antrag Beckmanns, welcher den entsprechenden Artikel der Bundesverfassung in die preussische Verfassung einführen will, mit 68 gegen 40 Stimmen ab. Die nächste Sitzung wird am Montag stattfinden.

[Abgeordnetenhaus, den 12. Februar.] In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde Hennigs neuer Gesetzentwurf, sechs Millionen aus Staatsmitteln für Ostpreußen zu verwenden, einer Commission von 14 Mitgliedern überliefert. Dorauf wurde zur Tagesordnung übergegangen. Zu dem Antrage von Kosch, eine Million Darlehnskassengeld für die kleineren Gewerbetreibenden in den Regierungsbereichen Königsberg und Gumbinnen auszugeben, beantragte Rhotaraki die Einschlebung der Worte „und derjenigen Ortlichkeiten der Regierungsbezirke Danzig und Marienwerder, wo ein Nothstand bereits ausgebrochen ist.“ Referent Graf Renard befürwortet den Antrag von Kosch. Der Finanzminister bemerkte: Der Referent hat über die Conferenz der

ostpreussischen Landtags-Mitglieder mit mir falsch berichtet. Ich habe gesagt, nur die Bank könne helfen. Die Verhältnisse liegen jetzt anders als 1848 und 1866, wo die Bank den Anforderungen nicht genügen konnte. Damals wirkte die Errichtung von Darlehnskassen außerordentlich nützlich. Gegenwärtig ist die Bank vorzüglich ausgestattet und kann und ist bereit, Darlehnskassen-Geschäfte zu machen. Eben so unrichtig ist die Behauptung des Referenten, daß bei dem Nothstande politische Parteirücksichten insluirt hätten. Ich stellte auf die ersten Berichte über den Nothstand alle verfügbaren Summen zu Gebote und war in allen Nothstandsfragen mit den Absichten des Landtags einig. Das Ministerium hält jedoch an der Ueberzeugung fest, daß Armenpflege nicht Sache des Staates sei. Arbeitsstellen sind oft über das Bedürfnis eingerichtet worden. Die Regierung zeigte nirgends ein hartes Herz; sie that Alles, was sie thun konnte, und wird ferner so handeln. Ich constatire aber, daß die Bank bereit ist, entgegenzukommen. Schulze (Berlin) befürwortet den Antrag von Kosch. Der Handelsminister äußerte: Die Theuerung lastet auf dem ganzen Lande, nicht auf Ostpreußen allein. Die Maßregeln zur Abhilfe müssen allgemeine sein. Hierzu reichen die Staatsmittel nicht aus. Der Antrag von Kosch entspricht nicht dem Zwecke. Was soll der kleinere Gewerbetreibende verpfänden? Der Eisenbahnbau wird durch die Beschaffung von Geräthen indirect die kleineren Handwerker beschäftigen. Ich verweise gleichfalls auf die Hilfe der Bank. — Der Regierungs-Commissar, Bankpräsident Dechend, theilt darauf mit, daß die Bank bereit sei, durchgreifend zu helfen, ganz wie die Darlehnskassen. Schließlich wurde ein Antrag von Twetten angenommen, den Antrag von Kosch der oben erwähnten vierzehngliederigen Commission zu überweisen. — Sodann wurde der Gesetzentwurf, betreffend die Uebernahme des Antheils der Elbherzogthümer an der dänischen Schuld, gemäß der früheren Fassung, jedoch mit dem Amendement Twetten, wonach die Regelung der Verpflichtung Lauenburgs vorbehalten bleibt, angenommen. Der Finanzminister hatte sich mit dem Amendement Twetten einverstanden erklärt. — Es folgten zum Schluß Berichte über Petitionen.

Den 13. Februar. Im Abgeordnetenhause wurde heute die Schlußberatung des Stats begonnen. Eine General-

Discussion fand nicht statt. Der Etat der Einnahmen wird genehmigt. Die Abänderungs-Anträge werden abgelehnt, außer dem Antrage von Brauchisch, nach welchem noch für ein halbes Jahr die hannoversche und Ssnabrückische Lotterie fortbestehen sollen, welcher Antrag genehmigt wird. Im Laufe der Discussion erklärt der Finanzminister, daß aus seinem Schweigen nicht die Zustimmung zu allen Beschlüssen, die bei der Vorberathung gefaßt wurden, zu folgern sei. Er schweige, um nicht frühere Erörterungen wieder hervorgerufen zu werden die Anträge von Runge und Koseh, betreffend die Herabsetzung der in der Vorberathung erhöhten Gehalte der Ministerial-Directoren, resp. Staatsminister, abgelehnt und der in der Vorberathung gefaßte Beschluß wegen Beanspruchung von Renten an den Fürsten Sagn-Wittgenstein bis zur Vorlegung des Vertrags mit 179 gegen 175 Stimmen aufrecht erhalten.

Den 14. Februar. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erfolgte die Fortsetzung der Schlussberathung über den Etat und wurden mehrere Abänderungen an den Beschlüssen der Vorberathung vorgenommen. Für die Elbherzogthümer wird auf den Antrag von Twesten „eine“ Regierung definitiv mit den nöthigen Mitteln (anstatt eines Pauschquantums) bewilligt und die Zahl der Regierungsräthe auf 16 herabgesetzt. Die hannoverschen Bezirkshauptstellen werden gleichfalls definitiv bewilligt. Bei dem Titel „Provinzial-Verwaltung in Hannover“ war in der Vorberathung ein Pauschquantum bewilligt worden. Twesten beantragte, die Position „Landräthliche Behörden“ definitiv, dagegen für die Landdroststellen nur 118,750 Thlr. als Pauschquantum zu bewilligen. Es folgte eine lange Debatte. Der Minister des Innern sprach sich dringend für ein ungetheiltes Definitivum aus. Die Forderung der Regierung wurde indeß mit 187 gegen 174 Stimmen abgelehnt und der Antrag von Twesten angenommen.

Den 15. Februar. Das Abgeordnetenhaus erledigte heute in der Schlussberathung den Ausgabe-Etat des Ministeriums des Innern, stellte die Fassung der Regierung bei der Position betreffend die hannoversche Polizeiverwaltung wieder her und bewilligte eine höhere Summe für die Land-Gendarmarie. Der landwirthschaftliche Etat wurde ohne Discussion genehmigt. Der Minister des Innern bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die öffentlichen Spielbanken in Wiesbaden, Gms und Homburg, wonach die Spielbanken spätestens am 31. December 1872 geschlossen werden; eine frühere Schließung kann durch königliche Verordnung erfolgen. Der Gesetzentwurf soll durch Schlussberathung erledigt werden. — Die Resolution Schmidts wegen Abschaffung der geheimen Conduitenlisten wurde wiederholt genehmigt. Der Kultusetat wurde genehmigt, ebenso die einmaligen außerordentlichen Ausgaben. Die Kosten der Verlegung der Porzellanmanufaktur werden nachträglich bewilligt, die in der Vorberathung beschlossene Resolution wegen baldmöglichster Auflösung der Manufaktur wird abgelehnt. Darauf wird das ganze Staatsgesetz mit allen gegen eine Stimme (Jacobys) angenommen. Der Finanzminister bringt einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Gewährung verzinslicher Darlehen auf Saatfrüchte, sowie Ausgabe verzinslicher Schatzanweisungen, im Betrage von drei Millionen, in Ostpreußen. Der Minister des Innern überreicht einen Gesetzentwurf, betreffend die Verwendung der Jagdschein-Gebühren zu kommunalen Zwecken.

Berlin, 12. Februar. Der „Schles. Ztg.“ wird v. A. von hier geschrieben: „Neueren Nachrichten zufolge hat die Ertheilung von Pässen an die hannoverschen Flüchtlinge nicht vereinzelt stattgefunden, d. h. an die wenigen, welche sich in

Hiesing befanden, sondern es sind auch den Flüchtlingen welche ihren Aufenthalt in der Schweiz genommen hatten, Januar d. J. eine bedeutende Anzahl von österröichischen Pässen zur Uebersiedelung nach Frankreich zugesendet worden. Man will hier an unterrichteter Stelle wissen, daß die dieser Pässe sich auf ca. 500 belaufen habe. Daß dieselben halten Oesterreichs ein gerechtes Bestreben erregt, obwohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. Man daselbe völlerrechtswidrig, da kein Staat das Recht mitten im Frieden fremden Unterthanen Pässe ins Ausland zu ertheilen, zumal wenn die Pashhaber bereits im Lande seien. Oesterreich hat die passbedürftigen Hannover so betrachtet, als wenn sie Oesterreicher wären. Die ist jedenfalls dazu angethan, neues Mißtrauen zwischen beiden Staaten zu erregen, welche durch die vorliegenden Verhältnisse mit der größten Entschiedenheit aufzuheben hingewiesen werden. Desto erfreulicher ist es, daß die französische Regierung dem Uebertritt der hannoverschen Flüchtlinge durch die Auflösung ihrer militärischen Organisation Bedeutung genommen hat, die derselbe sonst haben würde, doch ist leider unterlassen worden, die Gemeinen auch ihren Unteroffizieren zu trennen.“

Die „Norddeutsche Allg. Zeitung“ und die Kreuzzeitung besprechen die Angelegenheit, indem sie hervorheben, daß Oesterreich durch die Ertheilung von Pässen die Pflichten eines freundeten Staates verlegt habe (s. Basel).

Die „Zeitl. Corresp.“ enthält einen statistischen Bericht, welchem in der hannoverschen Frage gegen die Abgeordneten 19 Landräthe, 5 Kammerherren, 6 Regierungsräthe, 4 Advokaten u. gestimmt haben. (Die Abgeordneten des berg-Schönauer Wahlkreises, Landrath v. Grävenitz und Ger.-Rath Richter, stimmten beide für den Regierungstrag.)

Die „Prov.-Corr.“ schreibt: Eine neue Gewerbe-Ordnung war von Seiten unserer Regierung bereits nach der Gewährung der preussischen Monarchie mit Rücksicht auf die gleichen Verhältnisse in den neuen Landesheilen in Aussicht genommen und ein bezüglicher Entwurf im preussischen Ministerium seiner Zeit ausgearbeitet worden. — Nachdem Angelegenheit inzwischen im Ausschusse des Bundesrathes, Handel und Gewerbe vorberathen worden, ist jetzt im Kanzler-Amt, unter Benutzung der Vorarbeiten des preussischen Handels-Ministeriums, der Entwurf einer auf den Grund der Gewerbefreiheit ruhenden Gewerbe-Ordnung für den deutschen Bund aufgestellt worden, welcher nach weiterer Festsetzung an den beiheligen Stellen dem Bundesrath und Reichstage in der nächsten Session zur Beschlußnahme vorgelegt werden soll.

Die Vorberathungen über eine neue Kreisordnung, die der Minister des Innern nach Erledigung der Staatshalts-Berathungen in Aussicht genommen hatte, werden nunmehr stattfinden. Die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten im Staatsministerium über diesen Punkt sind, „Prov.-Corr.“ zufolge, völlig grundlos.

Die verwerfliche Behandlung deutscher Auswanderer dem Hamburger Schiffe „Leibniz“ ist in der Presse bereits zur Sprache gebracht worden. Das Kanzler-Amt des deutschen Bundes hat auf die erste Nachricht von diesem Falle sogleich die durch die Bundes-Verfassung gebotenen Schritte gethan, um diejenigen Maßregeln herbeizuführen, welche die Wiederkehr ähnlicher Vergehen zu verhindern net sind. Die dazu erforderlichen Verhandlungen sind einer Woche im Gange.

Sämmtlichen Ober-Präsidenten des Landes ist, wie man der „Köln. Ztg.“ von hier meldet, durch die beteiligten Minister eröffnet worden, daß Angehörige Norddeutscher Bundesstaaten, nach der Bestimmung des Art. 3, Abs. 1 der Verfassung des Norddeutschen Bundes, „nicht mehr als Ausländer“ im Sinne des § 12 des Hausir-Regulativs, vom 28. April 1824 zu betrachten, „sondern wie Einheimische zu behandeln sind“. Auch sind die Bezirks-Regierungen ermächtigt worden, solchen Gewerbetreibenden aus Baden, welche den Hausirhandel mit Schwarzwälder Uhren betreiben und sich erwünscht mit dem Verfertigen derselben beschäftigen, ohne besondere Genehmigung der Ministerien schon vom vollendeten 24. Lebensjahre ab Gewerbebescheine zu erteilen.

Wie wir der „Stb. Z.“ entnehmen, ist vor Kurzem von Seiten des Kriegs-Ministeriums eine geheime Weisung an die Offiziere ergangen des Inhalts: 1) strafend einzuschreiten, wenn Militärs in Gegenwart von Civilpersonen über bestehende militärische Einrichtungen oder Verhältnisse sich tadelnd äußerten; 2) ebensowenig es ungeahndet zu lassen, wenn sie vernehmen, daß Militärs tadelnde Urtheile in öffentliche Blätter brächten. Weiter ist es den Militärs zwar gestattet, sich gegebenen Falles an den Zollparlaments-Wahlen zu beteiligen, nicht aber an dem, was man Wahl-Agitationen nennt.

Berlin, 15. Februar. Die „Spenerische Zeitung“ schreibt, anscheinend officös: Die Agitation des Erbprinzen Georg wird hier sehr ernst angesehen. Der Erbprinz hat sein Asyl in Oesterreich verwirkt. Wir sind gespannt, welche Schritte man in Wien thun werde, um dem Treiben des Erbprinzen Einhalt zu thun. — Im Befinden des Grafen Bismarck ist eine Besserung eingetreten; derselbe wird wahrscheinlich demnächst einer Einladung des Grafen zu Stolberg nach Wernigerode folgen. Die Ausdehnung des Urlaubs bis zur Eröffnung des Zollparlaments ist wahrscheinlich.

Dem Vernehmen nach steht über die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligen, wie über den Umfang der Rechte und Pflichten der einjährigen Freiwilligen mit nächstem eine neue Declaration zu gewärtigen, wodurch namentlich die Ungleichheit gehoben werden soll, daß je nach Ableistung ihrer Militärpflicht mit dem 20. oder 23ten Lebensjahre die einjährigen Freiwilligen in dem ersten Falle einer sechs- und in dem andern einer nur vierjährigen Reservepflicht unterliegen. So viel verlautet, soll diese Pflicht gleichmäßig für alle einjährigen Freiwilligen in Zukunft auf sechs Jahre ausgedehnt werden.

Berlin, 15. Februar. In der gestrigen Commissions-Sitzung, in welcher über den Antrag v. Hennigs, betreffend die Hülfskassen für Ostpreußen, verhandelt wurde, erklärte der Finanzminister, die Regierung beabsichtige, den Landtag am 22. d. Mts. zu schließen. — Die Commission des Herrenhauses für den Provinzialfonds lehnte heute mit 7 gegen 7 Stimmen sämtliche Anträge ab, so daß die Commission keinen Antrag beim Hause stellen wird.

Dresden, 13. Februar. Eine Wiener Correspondenz des „Dresdner Journals“ sagt bezüglich der Concordatsfrage: Der interconфессионаlle Theil des Concordats sei zur Unmöglichkeit geworden, auf die Bevorzugung von anderen Confessionen und auf Zwangsmittel in Acten bürgerlichen Lebens müsse die katholische Kirche im constitutionellen Oesterreich verzichten. — Eine andere Wiener Correspondenz desselben Blattes will wissen, Oesterreich habe in der Concordats-Angelegenheit die guten Dienste Frankreichs angerufen und der französische Botschafter in Rom, Graf Sartiges, sei bereits

entsprechend instruit. Dieselbe Correspondenz rühmt die entgegenkommende Haltung Preußens in den Zollverhandlungen und glaubt, daß eine weitere Herabsetzung der Eisenzölle in Aussicht stehe.

In der zweiten Kammer wurde heute der Antrag auf definitive Aufhebung der Innungen abgelehnt. Seitens der Regierung erfolgte die Anzeige, daß der neue Bundes-Gesetz-Entwurf die Innungen als gewerbliche „Corporationen“ aufhebe.

Karlsruhe, 13. Februar. Abgeordnetenkammer. Der Ministerpräsident Jolly machte dem Hause Mittheilung von der Neubildung des Ministeriums und erklärte dabei unter Anderem: „Ich kann mich ganz kurz und ganz bestimmt fassen, da unsere Politik nicht geändert, sondern, wie sie bisher war, weiter fortgeführt werden soll. Wir werden mit ungeschwächter Kraft das uns vorgesteckte Ziel verfolgen, wir werden uns in Verfolgung dieses Zieles durch Nichts beirren lassen und, soviel an uns ist, dazu beitragen, den großen, allgemeinen, deutschen Nationalstaat zu begründen und in diesen Nationalstaat als ein würdiges Glied unsererseits einzutreten u. s. w.“

Karlsruhe, 15. Februar. Die Session des Landtags wurde heute durch den Großherzog in Person geschlossen.

München, 15. Februar. Das Gesamtergebnis der Zollparlamentswahlen in Baiern stellt sich, drei engere Wahlen abgerechnet, folgendermaßen: 28 conservatve und ultramontane und 17 liberale Wahlen.

O e s t e r r e i c h.

Wien, 11. Februar. Wegen der von der n. ö. Statthalteri angeordneten Sistirung des Beschlusses des Wiener Gemeinderathes in Bezug auf die Erweiterung des Wahlrechts in den Gemeinderath ist das Ministerium schon gestern interpellirt worden. Minister Giakra antwortete heute im Namen desselben. Die Regierung wird den Beschluß des Statthalters, der offenbar nicht ohne vorberige Anfrage gehandelt, aufrecht erhalten, hat aber keinen liberalen Schritt, sondern lediglich die Wahrung der Rechte des Landtags beabsichtigt, und da der Landtag voraussichtlich ein dem Staatsgrundgesetz entsprechendes Gesetz ausarbeiten wird, so wird ein Conflict desselben mit dem Gemeinderathe und des letzteren mit der Regierung vermieden werden. Wir glauben in der That nicht, daß ein Grund zur Mißstimmung gegen das kleithanische Cabinet vorhanden sei, und möchten nicht wünschen, daß ein solcher auf künstliche Weise geschaffen werde. Man hüte sich in der neuen Aera, den constitutionellen und parlamentarischen Ministern Schwierigkeiten zu bereiten. Jeder Freund der Freiheit in Oesterreich hat die Aufgabe, dieses Cabinet nach Kräften zu unterstützen, nicht der Personen, sondern der Sache wegen. Wir halten die gegenwärtigen Cabinets-Mitglieder nicht für unsehbar, allein die Fajne, zu welcher sie stehen, ist diejenige, unter welcher Oesterreich allein noch ein Heil erblicken kann, und die Erfahrung hat gelehrt, wie schwer Männer derselben Farbe und gleicher Capacität in den Kreisen unserer Abgeordneten zu finden sind. Was die Haltung unserer neuen Cabinets-Mitglieder betrifft, so muß man ihnen ein bescheidenes bürgerliches Auftreten nachrühmen, welches erkennen läßt, daß sie sich wohl bewußt sind, daß sie aus dem Volke hervorgegangen und in dem Volke ihre Stütze zu suchen haben.

S c h w e i z.

Basel, 12. Februar. Der Führer der hannoverschen Emi-

gration, Hauptmann v. Hartwig, hat nachstehendes Telegramm an den Grafen Platen in Wien gerichtet: „So eben Ordre erhalten uns rasch nach Aube-Marne oder Haute-Marne zu begeben. Alles wird vorbereitet. Wir bitten um schnellste Uebersendung von 100,000 Francs Beschein. Näheres brieflich. Hartwig.“ — Dies zur Erklärung, daß die schweizerischen Behörden das Treiben der Hannoveraner mit der Neutralität der Schweiz unverträglich fanden.

Bern, 14. Februar. Von Seiten des Bundesraths ist officiell erklärt worden, daß wegen des den hannoverschen Legionären seitens der schweizer Behörden gewährten Asyls von keiner Seite irgend welche Reclamationen erhoben seien. Man habe mit Bewunderung davon Kenntniß genommen, daß die Hannoveraner, mit österreichischen Pässen versehen, plötzlich abgereist seien.

Frankreich.

Paris, 11. Februar. Der Botschafter Preußens und des Norddeutschen Bundes Graf v. d. Goltz hat heute die Leitung der Geschäfte wieder übernommen; derselbe wohnte gestern einer Soirée des österreichischen Botschafters Fürsten Metternich bei.

Die „France“ versichert, daß der Kaiser sich aufs Angelegenlichste mit den Preß-Debatten beschäftige, stündlich Bericht erhalte und fortwährend die Herren Schneider, Rouher und Binard empfangt, um ihnen seine Einbrüche mitzutheilen. Der Kaiser dirigirt also persönlich alle Abmachungen zwischen den Ministern, dem Kammerpräsidenten und der Commission.

„France“ zufolge hatte Marquis de Moustier im Laufe des Vormittags eine längere Unterredung mit dem Agenten der rumänischen Regierung, Crezulesco, in welcher es sich um die in Rumänien gebildeten, bewaffneten Banden handelte. — Dasselbe Journal schreibt: Die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der römischen Curie, betreffend die Revision des Concordats, stoßen auf ernstliche Schwierigkeiten. Freiherr v. Beust hat die vorgängige vollständige Aufhebung des Concordats verlangt, der Papst dagegen fordert, daß das gegenwärtige Concordat als Grundlage für vorzunehmende Veränderungen dienen solle. Das Blatt glaubt ferner zu wissen, daß Verhandlungen über die Errichtung einer apostolischen Nuntiatur in Berlin schweben.

In der vergangenen Nacht ist die Druckerei von Abbe Migne abgebrannt. Der verursachte Schaden wird auf sechs Millionen Frs. geschätzt.

„France“ theilt mit, daß der Preussische Botschafter Graf v. d. Goltz gestern dem Kaiser einen Besuch gemacht hat. Der Zweck des Besuches war die Auswechslung der Unterschriften des preussisch-französisch-medlenburgischen Zollvertrages, welcher heute ratificirt worden ist. „France“ dementirt die telegraphische Nachricht von einer bevorstehenden Reise Ali-Paschas nach Paris.

Italien.

Florenz, 11. Februar. Das Gerücht geminnt an Bestand, daß die Regierung den ferneren Verkauf des gesammten Bestandes an Kirchengütern einer Gesellschaft von Capitalisten überlassen werde, welche sich erboten habe, 400 Millionen Lire vorzutreiben. — Zu Ehren des amerikanischen Admirals Farragut wird ein großes Banquet veranstaltet.

Das nach dem La Plata bestimmte italienische Geschwader hat Ordre erhalten, schon in den nächsten Tagen abzugehen. — Die „Opinione“ will wissen, es sei, in Vorausicht gewisser Creianisse, ernstlich von einer Allianz zwischen Frankreich und Oesterreich die Rede. (Trau! Schau! Wem! D. A.)

Rom, 14. Februar. Bei dem Empfang des preussischen Gesandten, Baron v. Arnim, welcher sein Beglaubigungsschreiben als Vertreter des Norddeutschen Bundes überreichte, erwiderte der heilige Vater auf die Ansprache des Gesandten er danke dem König Wilhelm für die Worte, die er in Ansehung der Unabhängigkeit des Papstthums sowie über den Schutz seiner katholischen Unterthanen gesprochen habe. Baron Arnim gab die Versicherung ab, daß König Wilhelm gern bereit sei, einen Beweis seiner veröhnlichen Gesinnung zu geben. Daher er sich mit der Errichtung einer Nuntiatur in Berlin einverstanden erkläre.

Großbritannien und Irland.

London, 12. Februar. Aus Cork wird gemeldet, daß die Ruhestörungen fortdauern; zahlreiche Verhaftungen hätten stattgefunden. — Nach hier eingegangenen Berichten von der abessinischen Expedition hatte General Napier am 28. v. M. Senafe erreicht. Die Truppen aus dem Bendschab waren am 27. v. M. gelandet. Bei Antalo soll ein Scharmel zwischen englischen Truppen, welche zum Reconosciren ausgegangen waren, und abessinischen Freiweilern stattgefunden haben. — Aus Annesley-Bay vom 2. d. wird gemeldet, daß König Theodor sich mit den europäischen Gesandten noch in Magdala aufhielt. Menelik ist geschlagen und hat sich auf Anfohar zurückgezogen. General Napier beabsichtigt direct auf Antalo vorzugehen. Die Gerüchte von einem Reconoscirungs-Gesicht bestätigen sich nicht. Die in den Grenzorten liegenden egyptischen Truppen sind ohne englische Zustimmung weiter vorgerückt.

Amerika.

Aus Newyork vom 2. d. wird gemeldet, daß nach den eingegangenen Nachrichten aus Peru die revolutionäre Partei sich des Landes vollständig bemächtigt hat. Prado, welcher bei Areguica geschlagen ist, hat sich nach Chilli begeben.

Provinzielles.

Goldberg, 15. Februar. Am 13. Februar, Mittags gegen 1 Uhr, starb plötzlich am Schlagfluß der durch seinen biederen Charakter von Allen, welche ihn kennen lernten, hochgeachtet jezigjährige Partikular, frühere Gasthausbesitzer in der Oberau, Wilhelm Thiel. Er war ein echter Deutscher von altem Schroot und Korn, der unumwunden, leidenschaftlich und parteilos, Jedem offen die Wahrheit sagte. (Stol.)

Schweidnitz. In Weizenrode, hies. Kr., und in Ober-Walditz, Kr. Neurode, ist nach einer Anzeige des Amtsblattes die Lungenseuche ausgebrochen.

Vermischte Nachrichten.

— Breslau. Vor ungefähr sechs Jahren wurden zwei Personen schwergerichtlich wegen Raubes zu je zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt und zur Verbüßung dieser Strafe nach J. abgeführt. Dort starb der Eine, während der Andere bis jetzt detinirt blieb. Da meldet sich vor kurzem der Verurtheilte auf dessen eibliches Zeugniß allein hin die Geschwornen das Verdict gefällt hatten. Dem Erblindenden und, wie ermittelt, auch dem Tode nahe, fühlt er Gewissenspein und erklärt, daß er die Summe von dreißig Thalern, von welchen er eiblich beschworen, daß die Angeklagten sie ihm geraubt, vor kurzem gefunden habe. Die sofortige Freilassung des noch lebenden Angeklagten Friedrich Wilhelm Emanuel Schulz etc.

folg
noch
restli

Cott
Stu
Sch
her
7 C
Lob
Rat
und
furd
des
so e
jung
eder
Besi
Kin
gut
dem
bei
grif
hau

jung
prei
han
„ab
beza
holt
schei
scrib
hat
läßt

10.
unt

Fab
die
wist

mar
8 U
in f
auf
erbi
digl
verf
Sch
trie
Bri
eine
herc
Die
so t
gab
scha
Ent
Naf
um
Sal

folgte und es wird demnächst die Sache vor den Geschwornen nochmals zur Verhandlung kommen, um beide Angeklagte zu restituiren. (Br. 3)

— Hansdorf. Ein überaus schweres Unglück hat den Cottbus'er Kreis betroffen. Am 5. Februar, während der Sturm am heftigsten wüthete, brach in Ginzig in der Scheune des Schulzen Wehnert Feuer aus, welches mit solcher Schnelligkeit um sich griff, daß in kaum einer Stunde 7 Gehöfte ein Raub der Flammen wurden. Leider ist der Tod mehrerer Menschen zu beklagen. Drei sind theils beim Retten, theils im Schlafe von den Flammen ergriffen worden und sofort umgekommen. Der Schulze Weinert hatte so fürchtbare Brandwunden davongetragen, daß er noch im Laufe des Vormittags verschieden ist. Sechs andere Personen sind so erheblich verbrannt, daß man wenig Hoffnung auf Gene- sung haben kann, und noch circa 15 Personen haben mehr oder weniger erhebliche Brandwunden davongetragen. Die Wächter der Gehöfte haben alle Vorräthe, 8 Pferde, 27 Stück Rindvieh, 20 Schweine, das Federvieh und das Mobiliar so gut wie ganz verloren. — Fast zu derselben Zeit brach in dem Wohngebäude des Gerichtsschulzen Finte zu Nablath bei Pforten Feuer aus, welches ebenfalls so rasch um sich griff, daß 8 Gehöfte vollständig und von zweien ein Wohn- haus und ein Stallgebäude vernichtet wurden.

— Berlin. (Aus dem Bazar.) Eine der reizendsten jungen Verkäuferinnen im Bazar für die nothleidenden Ost- preußen ward gefragt, was ein Kuß koste. „Stück für Stück hundert Thaler!“ erwiderte schalkhaft lächelnd die Verkäuferin, „aber — setzte sie hinzu — dieser Artikel wird pränumerando bezahlt.“ Der Herr, eine unserer bedeutendsten Geldgrößen, holte ein Notizbuch heraus und opferte einen Hundertthaler- schrein. Sein süßer Lohn blieb nicht aus; die holde Verkäuferin spitzte das Mündchen und warf dem erwartungsvoll Harrenden das graciöseste Handküschen zu, wie sich denken läßt, zur lebhaftesten Heiterkeit der Umstehenden.

— Beim Vaterländischen Frauen-Verein sind bis zum 10. Februar 183,958 Thlr. eingegangen; es befindet sich dar- unter die Einnahme aus dem Bazar mit 52,000 Thaler.

— Essen, 9. Februar. Auf der Krupp'schen Gussstahl- Fabrik ist jetzt eine zweite Niesen-Kanone in Arbeit, welche die Dimensionen der in Paris ausgestellt gewesenen und jetzt wieder hier sich befindenden Kanone übertragen soll.

— Aus Sünnyöög (Bereger Comitai in Ungarn) schreibt man dem „M. Ujsag“: Am 30. v. Mts. zwischen 7 und 8 Uhr Abends waren wir Zeugen eines seltsamen Phänomens; in südwestlicher Richtung tauchten am Horizonte zwei Meteore auf, die erst 25 Secunden hindurch abwechselnd gänzen und erblakten, und dann zusammen mit außerordentlicher Geschwin- digkeit nordwärts zogen, worauf sie mit ungeheurem Geräusch verschwanden. — In derselben Nacht fiel ein 5 Zoll hoher Schnee. Als am Morgen die Dorfleute das Vieh zur Tränke trieben, lief es auf die herrschaftliche Weide und leckte unter Brüllen begierig den Schnee. Alles staunte, bis es endlich einem einsiel, den Schnee zu kosten, und da stellte es sich heraus, daß derselbe einen stark salzigen Geschmack hatte. Die Leute rafften nun von dem Schnee in allerlei Gefäßen so viel als möglich zusammen, und verkoch und verdampft gab jede Halbe Wasser davon $\frac{1}{4}$ Pfund Salz. Die Herr- schaft machte aber dem Zusammenraffen des Schnee's bald ein Ende, ließ den ganzen schneebedeckten Raum (1600 Quadrat- klaster) in 10 Quabrate abtheilen und verkaufte den Schnee um einen geringen Preis. Viele Leute sind nun dort mit Salz auf mehrere Jahre versehen.

— [Electrische Orgel.] Die „Bern. Ztg.“ berichtet:

In der Kirche zu Sumiswald fand vor einigen Tagen eine öffentliche Probe statt mit einer electrischen Orgel, construir- t von den Herren Lauenberger & Co. in Sumiswald. Diese electrische Orgel spielt nach vorgelegten Noten Alles, was es auch sei, mit der gleichen Leichtigkeit und Genauigkeit. Da- mit die Noten von der electrischen Orgel gespielt werden können, werden sie mit einer eigens zu diesem Zwecke construir- ten Maschine auf breite Papierstreifen von beiläufig 40 bis 50 Fuß Länge so übertragen, daß sich auf denselben die ver- schiedenen Werthe der Noten und diese selbst als schmale Ausschnitte von verschiedener Länge darstellen, woselbst sie dann von dem electrischen Mechanismus abgelesen werden. Der specifisch electrische Theil des Instruments ist ein für sich unabhängiger Apparat, der so beschaffen ist, daß er in kürzester Zeit an jeder beliebigen Kirchen-Orgel angebracht werden kann und dieselbe dadurch zu einer electrischen Orgel wird. —

— Das „Fr. Bl.“ bringt aus Petersburg einen Ar- tikel über das Benefiz der Frau Pauline Bucca. Sie sang den Bagen, wurde mit einem Applaus, der 10 Minuten dauerte, empfangen und am Schluß 17 Mal hintereinander gerufen. Sie erhielt Hunderte von Bouquets, ein Diadem aus Perlen und Brillanten, ein anderes mit Brillantern verziert, mehrere sehr werthvolle Ringe, einen sechs Pfund schweren silbernen Korb zc. zc. Als sich dann auf der Straße ein paar Duzend Laffen vor ihren Wagen spannen wollten, verbat sich das die Sängerin; sie dachte wohl, daß es bei der Kälte vortheilhafter sei, sich von zwei guten Pferden, als von 25 Eseln nach Hause fahren zu lassen.

In Wilmington (Nord Carolina) hat eine große Feuers- brandt stattgefunden, bei welcher 13 Menschen um das Leben gekommen sein sollen.

Concurs : Eröffnungen.

Ueber das Vermögen der Kaufrau Bronislawa Weg- lewska, Inhaberin der Firma B. Szuminska, in Bosen, Zahlungseinst. 16. Jan., einstw. Verw. Agent Heinrich Rosen- thal das., Termin 22. Februar; des Kaufm. Jacob Blumen- thal, Firma J. Blumenthal zu Elstft, Zahlungseinstellung 14. Januar, einstw. Verw. Kaufm. Hugo Schlegelberger das., Termin 19. Februar; des verstorb. Kaufm. Chr. Melkman n zu Menden (Kreisger. Fierlobn), Zahlungseinst. 16. December, einstw. Verw. Auct.-Commissar Pieper zu Menden, Termin 20. Februar; des Brauers Aug. Christoph Ernst zu Hötns- leben (Kreisger. Wanzenleben), einstw. Verw. Justizrath Franke zu Wanzenleben, Termin 19. Februar; des Grundbes. u. Gastw. Leopold Kalkowski zu Elstft, einstw. Verw. Kaufm. Ludwig Schlieter das., Termin 17. Februar; des Kürschners u. Han- delsmanns Anton Hüfner zu Erfurt, Zahlungseinst. 21. Ja- nuar, einstweil. Verwalt. Kaufm. C. A. Koelich das., Termin 22. Februar; des Färbermeistrs. u. Kaufm. Schröder zu Br. Eylau, Zahlungsinst. 31. Jan., einstw. Verw. Rechtsanw. Ehler das., Termin 26. Februar; des Kürschners u. Han- delsmanns Eduard David zu Alena (Kreisger. Lützencheid), Zahlungseinst. 5. Febr., einstw. Verw. Rechtsanw. Ehler das., Termin 29. Februar; der Färbermeister August Bedmann zu Eberfeld ist fallit, Ausbruch des Fallments 8. Februar, Commissar desselben Richter Wlas, Agent dess. Rentier Wenzel Schausen das.; desgl. der Bierbrauer und Wirth Carl Bed- mann zu Dory (Handelsgericht Eberfeld), Ausbruch des Fallments 7. Februar, Commissar des Fallments Richter Weyersberg, Agent dess. Rechts-Consulent Jacob Hoffmann, beide zu Solingen.

Das Medaillon.
Novelle von Ludwig Habicht.

Fortsetzung und Schluß.

Man grüßte sich kalt und höflich. Die Pistolen wurden geladen.

„Sie sind der Beleidigte, Herr Graf!“ bemerkte ruhig der Major. „Sie haben den ersten Schuß, denn mein Schreiben schon —“

„Durchaus nicht!“ unterbrach ihn der Graf; „die erste Beleidigung fiel von meiner Seite. Schießen Sie!“ — „Aber schon mein Brief war eine Beleidigung,“ demonstirte nochmals der Major.

„Lassen wir das!“ entgegnete entschieden der Graf, „ich warte.“ Und mit einer bezeichnenden Handbewegung forderte er den Major zum Schusse auf.

In diesem kämpften die mannigfachsten Empfindungen auf und nieder; er hatte die feste unerschütterliche Ueberzeugung, daß der Graf einer Kofette halber in den Tod gehe und doch noch den letzten Abend gehört, daß der Graf ein edler, treuester Charakter sei. Er hätte Alles darum gegeben, dem Gegner die Decke von dem geblendeten Auge wegzuziehen und ihm den unumstößlich festen Beweis zu liefern, daß seine Anklage wahr und gerecht, doch was würden Worte über den Stolzen, Hochfahrenden und grenzenlos Vertrauenden vermögen, die Würfel waren gefallen! Er mußte ihn schonen, mochte es gehen wie es wolle, selbst auf die Gefahr hin, daß die Kugel des Gegners besser ihr Ziel treffe, und dann war ja seine Schuld gegen den durch seine Unbesonnenheit hingeopferten Freund am besten gesühnt.

Mit ruhig-festem Auge legte er auf die Brust des Gegners an. Er mußte ihm das Herz durchbohren, wenn der Lauf in dieser Richtung blieb; aber ein leiser Knack im Moment des Abdrückens und die Kugel streifte so hart die Achsel des Grafen, daß sie den Rock desselben eben noch berührte. —

„Schade!“ bemerkte lakonisch der Graf, und blickte in das Auge des Gegners, der nicht zuckte, sondern gelassen und ruhig die besser treffende Kugel des Grafen erwartete.

Dieser erhob jetzt den Arm und legte den Finger an den Drücker. Noch ein wunderbar eigener Blick aus seinen Augen auf den Major und die Pistole flog aus seiner Hand und er selbst mit offenem Arm auf den, über dessen sonderbaren Auftritt stutzenden Gegner zu.

„Vergeben Sie,“ sagte der Graf mit der ganzen hinreichenden Wärme seines Herzens, „daß ich Sie so tief und rücksichtslos gekränkt habe, ich konnte Ihnen keine andere Genugthuung geben, als Ihnen meine Brust entgegen halten. Sie haben diese Kränche verschmäht; ich hab' es wohl gefühlt, und so erhalten Sie denn eine andere Genugthuung, die Sie vielleicht für Ihren Edelmutth entschädigen wird. Sie haben Recht! Anastasia ist eine Schlange und — ich bin enttäuscht!“ —

„War es möglich?“ rief der Major jubelnd aus — und setzte dann gleich, das Unschickliche seiner Freuden-Außerung fühlend, mit Theilnahme hinzu: „Sie haben also doch erfahren, daß Sie getäuscht worden und kennen jetzt die erbärmliche Kofette?“

„Ich kenne sie, mein Theurer!“ entgegnete der Graf mit bitterm, schmerzlichen Lächeln.

„Und Sie stellten sich mir doch gegenüber und wollten für dies elende Weib Ihr Blut verspritzen? Sie konnten schweigen und mich zum Mörder machen, wenn ich —“

„Wenn Sie nicht edel genug vorbeigeschossen, Sie trüglicher Schütze, und doch mußte ich, daß Sie ein Verwundter im Pistolenschießen und niemals gefehlt, ich mußte es, aber das mußte ich thun, nicht für dies Weib, für uns Beide und wir sind nun versöhnt und nicht nur dies, sondern auch Fremde!“ Er drückte den Major dabei warm und innig an seine Brust.

„Aber Sie legten doch noch auf mich an!“ bemerkte der Major lächelnd.

„Das alte, sonst immer so schön gepflegte Mißtrauen, mein Freund! Sie konnten ja doch einmal gefehlt haben — auch die sicherste Hand kann dies — aber dann sah ich Sie ruhig unbewegten Auges und da wußt' ich, daß Sie tausendmal edler und besser sind als ich, und ich mußte mich ruhig an Ihre Brust werfen.“

„So hab' ich dennoch nicht fehlgeschossen, Herr Graf!“ meinte der Major und fuhr dann warm und herzlich fort. „Sie verzeihen meine Freude über ein Ereigniß, das für Sie so schmerzliche Saiten angeschlagen, aber das Treiben dieses Weibes hat mein Herz auf doppelte Weise vergiftet.“

Der Major erzählte nun von der Vergangenheit, von seinem unglücklichen Freunde, von der Wette und entfallenden in ganzer erschreckender Wahrheit das frivole Spiel und Treiben des elenden Weibes, das Feden so schlau, so klug zu täuschen gewußt und stets die Farben zurückgespiegelt hatte, die die Außenwelt auf sie geworfen.

Der Graf fühlte sich wie von einer fürchterlichen Last befreit und athmete schmerzlich-glücklich auf, obwohl es ihn tief kränkte, daß seine Lebenserfahrung gegen das seine Spiel einer Kofette wieder nicht Stich gehalten und er gerade zum zweiten Mal in die Netze eines solchen Wesens fallen mußte, das er am tiefsten und gründlichsten zu hassen gelernt.

„So hatten Sie doch Recht! Sonderbare Verschlingung des Zufalls,“ bemerkte er endlich, „daß gerade mir das Medaillon in die Hände fallen und mir die Augen öffnen sollte.“

„Glauben wir jetzt lieber an ein vergeltend, versöhnend Geschick,“ entgegnete der Major; „der Schatten des geopferten Freundes hat sich zwischen Sie und diese Schlange gestellt und das Näherant übernommen.“

Sie wanderten, Pläne für die nächste Zukunft schmiedend, traulich plaudernd zu ihrer Wohnung zurück.

Das ganze Bad gerieth am Tage nach dem Duell in Aufruhr. Der Graf war plötzlich abgereist und hatte Jedem sein I. T. L. *) geschickt. Die wunderbarlichsten Gerüchte durchliefen die feine Gesellschaft, man munkelte von einem Duell und brachte damit den Bruch mit der Geheimräthin in Verbindung.

„Er ist abereist, der schöne schweigsame Graf!“ rief man sich zu: — „Wer doch dies Räthsel lösen könnte? meinten

*) I take leave, ich nehme Abschied.

Audere. „Und sie war doch noch auf dem Balle so sicher, so überglücklich,“ bemerkten wieder Andere so schadenfroh. „Ob sie das Bad verlassen wird?“ fragten Einige gespannt. „Zu aller Erstauen erschien Anastasia zur Gesellschaftsstunde mit dem stereotyp reizenden Lächeln und unterhielt sich unbefangenen mit ihrer Umgebung.“

Man wagte nicht den zarten Punkt zu berühren, nur ein ledes, junges Fräulein konnte ihre Schadenfreude nicht länger mäßigen und bemerkte: „Dem Herrn Grafen muß unser Seebad nicht bekommen, er soll plötzlich abgereist sein?“ — „Spleen!“ entgegnete die Geheimrätthin, ohne die geringste Aufregung zu verrathen; aber wer tiefer blickte, konnte auf ihrer Stirn eine feine Sorgenlinie bemerken, die das Erlebnis der vergangenen Nacht für immer eingegraben, denn jetzt, da er ihr verloren, fühlte sie, daß sie ihn glühend geliebt, daß sich das Schicksal an ihr endlich gerächt und ihr zur Vergeltung gerade diese edle, hohe Erscheinung entrisen, an die sie sich mit jeder Faser ihres Herzens angerannt und die ihr eine so glänzende Stellung in der Welt gesichert hätte.

Der Bann war gebrochen, man erging sich in tröstenden Redensarten und spannte die Geheimrätthin auf die quälendste Folter gesellschaftlichen, tiefen Mitleids, daß sie davon halb zusammenbrach.

Man wollte eben aufbrechen, da kam der Major auf die Gesellschaft zu und sagte: „Ich komme, um Lebewohl zu sagen!“

„Wie, Sie reisen? so plötzlich? da ist ja ein wahres Reisefieber ausgebrochen!“ rief man erstaunt. „Sie haben wohl den Grafen zu begleiten?“ fragte das junge Fräulein ironisch, um das bereits abgepönnene Kapitel von neuem anzufangen.

„In der That, Sie haben's getroffen, ich war noch in der letzten Stunde bei ihm und reise mit ihm,“ war die Antwort. —

„Ach, dann müssen Sie uns dies dunkle Mysterium des eigenthümlichen Verschwindens unsers Grafen enthüllen!“ stürmte man von allen Seiten auf ihn ein.

„Dies ist ja unmöglich!“ entgegnete der Major, „so lange —“

Alle Blicke wandten sich auf die Stelle, wo die Geheimrätthin eben gesessen hatte; der Platz war leer, sie hatte sich leise und unbemerkt entfernt und damit ihre Niederlage offen dargelegt.

„Ihre Rolle ist ausgespielt,“ höhnlachte man ihr triumphirend nach.

Die Geheimrätthin reiste in einigen Tagen ab und hat seitdem nie wieder in der haute volée debutirt.

Ihr stolzes Herz hatte von diesem harten Schläge doch eine zu tiefe Wunde erhalten. Es galt jetzt abzutreten von der glänzenden Bühne, und sie that es, wie so Viele, mit rechtem Geschick, wenn auch schweren Herzens. Sie kehrte der eiteln gotteslästerlichen Welt den Rücken zu und wurde fromm. Ihre Augen, die so hell durch glänzende Ballsäle geblitzt, suchten jetzt mit gar frommem Aufschlag den Himmel. Sie attachirte sich an Bibel- und Wohlthätigkeitsvereine und ruderte in dem lauen, trüben Fahrwasser des Pietismus mit gleicher Geschicklichkeit dahin, als früher auf

den „spring-flower“ duftenden Gemäßen der Bergnütigungen dieser Welt.

Aber die Monotonie, das Aschgrau des Pietismus fiel doch auf ihre lebenslustigen Lungen wie ein feiner, vernichtender Staub. Sie trocknete langsam ein und mit dem Verfall ihrer Schönheit begann auch die Neue über ihr früheres Treiben sie heimzujagen, denn selbst die Frömmigkeit darf Niemand ungestraft heucheln, ohne daß in Wirklichkeit nicht etwas haften bleibt.

Die Geheimrätthin hatte zu viel Tractätlein lesen, zu viel zelotische Strafpredigten über das sündige Treiben dieser Welt hören müssen, um nicht endlich einen Abscheu vor ihrer Vergangenheit zu erhalten. Sie war müde geworden und eins, als sie wieder eine wuthschraubende Predigt gegen die Weltfreuden mit zerknirschter Seele angehört, fand man sie andern Tages todt im Bette! Sie hatte sich durch Kohlendampf erstickt.

Der Graf aber suchte in Begleitung seines neugewonnenen Freundes, des Majors, in dem schönen wunderbaren Lande des Südens, das sich schon um manche schmerzlich zuckende Menschenbrust warm und lind gelegt, in dem Lande der Kunst und Poesie, dem hellklingenden, sommendurchglühenden Italien, Vergessenheit für den zweiten bitteren Trug, und wenn die Freunde bewundernd unter den Kunstwerken Roms umherschweiften, drückte oft der Graf dem Major warm die Hand und rief begeistert: „Im Reich der Ideale nur ist Wahrheit und ewig Leben! glücklich wir, daß wir uns aus dem Sturm des Lebens auf dies Eiland gerettet.“

Ziehungskiste der Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. enthaltend die höheren Gewinne bis inclusive 200 Thlr.

Wir geben die gezogenen Nummern, wegen Mangel an Raum mit Ausschluß der kleineren Gewinne, nach dem Staatsanzeiger.

2. Klasse 137. Klassen-Lotterie.

Ziehung vom 13. Februar.

1 Gewinn von 600 Thlr. auf Nr. 90485.

Hirschberg, den 16. Februar 1868.

Die von den kathol. Lehrern des Hirschberger Inspektionsbezirks zum Besten bedürftiger Lehrer-Witwen- und Waisen veranstaltete Ausstellung und Verloosung versammelte in den Nachmittagsstunden des heutigen Tages ein zahlreiches Publikum in drei freundlichen Räumen des Saales „zu den drei Bergen.“ Und gewiß waren die ausgestellten Gegenstände geeignet, das allgemeine Interesse zu erregen: Werthvolle Bücher, prächtige Glas- und Porzellan-Gegenstände, eine Uhr und vor Allem in reicher Auswahl die geschmackvollsten Arbeiten edler Frauen, wie bekannt, immer bereit das Gute zu fördern und zu unterstützen. War so durch das Eingehen zahlreicher Verloosungsgegenstände das Unternehmen überaus gefördert, so hat auch der Absatz der Loose, wie uns die hier erschienenen Lehrer freudig versicherten, ein so günstiges Resultat ergeben, daß der alte Ruf unserer Stadt und unseres Kreises, „im Wohlthun nie müde zu werden“ sich aufs Glänzende neu bewährt hat. Es muß dies um so mehr hervorgehoben werden, als das Unternehmen in eine Zeit fiel, wo die allgemeine Wohlthätigkeit in so vielfacher Weise in Anspruch genommen wird, und entledigen wir uns gern des uns gewordenen Auftrages, den innigsten Dank der Lehrer hiermit

öffentlich auszusprechen. Dem durch diese Verloosung erzielten Kapital aber wünschen wir, daß es ein Senfkörnlein werde, gestreut in den Boden dieser Zeit und heranwache unter dem Segen von Oben zu einem Baume reich an köstlichem Schatzen für so manches bekümmerte und betrübte Herz auf den sonnendurchglühten Höhen dieses Lebens.

Hirschberg, den 16. Februar 1868.

Auf Ersuchen des Vorstandes des hiesigen evangel. Lehrerr Wittwen- und Waisen-Unterstützungsvereins wird durch tüchtige hiesige musikalische Kräfte in nächster Zeit zum Besten der Lehrerr Wittwen und Waisen des Kreises (und zwar beider Confectionen) ein Concert stattfinden, dessen Programm sich durch Reichhaltigkeit und beste Auswahl auszeichnen soll. Es bedarf wohl nur dieses Hinweises, um das ebenso kunstliebende als wohlthätige Publikum für den Zweck zu interessiren und — wenn auch in diesen Zeiten so vielfach an die offene Hand herangetreten wird — zu zahlreichen Subskriptionen zu veranlassen.

Hirschberg, den 16. Februar 1868

Die heut begonnenen Vorträge des Physikers Herrn Böttcher haben unsere Erwartungen, zu denen wir auf Grund seiner Leistungen hieselbst im October 1863, sowie auf Grund des ihm aufs Neue vorausgegangenen Rufes wohl berechtigt waren, nicht nur erfüllt, sondern weit übertroffen. Die den Böttcher'schen Vorträgen eigenthümliche Harmonie zwischen der bildlichen Darstellung und dem lebendigen Wort der Erklärung hat einen Grad der Vollendung erreicht, welche die bisherige günstige Aufnahme der Unterhaltungen in den gebildeten Kreisen der Gesellschaft als etwas, das sich von selbst versteht, aufstellen läßt. Die Vorzüglichkeit der brillanten Tableaux in Verbindung mit der gewählten und doch populären Sprache des Vortrags machen in der That die „instruktiven Unterhaltungen“ nicht nur für Alterthumsforscher, den Geschichts- und Länderkundigen, den Naturfreund, den Architekten u. c., sondern für Jeden, der einigen Sinn für Kunst und Schönheit besitzt — für Alt und Jung — zu einem bildenden Moment und wahrhaften Genuße. Das Programm des Hrn. Böttcher ist ein sehr reichhaltiges und dürfte kaum hier erschöpft werden. Wir wünschen ihm für die folgenden Vorträge den zahlreichsten Besuch.

Hirschberg, den 16. Februar 1868.

Gestern hatte die Steiger-Section des hiesigen Feuer-Rettungsvereins auf Gruner's Felsenkeller eine kleine Festlichkeit, zu welcher auch die Mitglieder der übrigen Sectionen, sowie die Mitglieder des Turnraths u. c. nebst den betreffenden Frauen eingeladen worden waren, veranstaltet. Beim gemeinsamen Abendbrote folgten dem Hoch auf Se. Majestät, den König, viele anderweitige Toaste. Ein Vortrag des Hrn. Kaspar über das Wesen und die Bedeutung der Feuerwehr- und Feuer-Rettungsvereine u. die bisherige Thätigkeit des hiesigen Feuer-Rettungsvereins zeichnete sich namentlich aus. Der angemessenen Heiterkeit gab der 2. Theil des Programms Raum.

[Nübezahl.] Die „Schles. Provinzial-Blätter“ sind von Anfang dieses Jahres an in den Verlag von Gebhardi in Brieg übergegangen und erscheinen von jetzt ab unter dem Titel „Nübezahl“. Die Gediegenheit obiger Blätter, so wie deren Wichtigkeit für unsere Provinz brauchen wir wohl nicht erst hervorzuheben; desto merkwürdiger bleibt der bis jetzt verhältnißmäßig geringe Leserkreis. Sollte wirklich der Sinn für

das Allgemeine in unserer Provinz gesunken sein? Wir können und wollen dies nicht glauben und richten deshalb die Aufforderung an alle Vereine u. c., das Unternehmen durch Subskription zu unterstützen. Die neue Fortsetzung zeichnen sich auch noch durch gute Illustrationen aus.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag den 21. d. M., Nachmittags 2 Uhr.

Antrag, betreffend die Verabreichung der Censurbücher der evangel. Stadtschule. — Bewilligung von 45 rthl. 11 sgr. für Abbruch des Schildauer Thores. — Ein Antrag auf überausliche Bewilligung von 15 Thaler zu Holzschlägerlohn. — Bewilligung von 19 rthl. 3 sgr. Prozeßkosten. —

Großmann, St.-B.-A.

Familien-Angelegenheiten.

Verbindungs-Anzeige.

1818. Lieben Freunden und Bekannten empfehlen sich ehelich Verbundene:

Oswald Janke,

Florentine Janke geb. Bonn.

Berlin, den 18. Februar 1868.

1884. Die am 11. d. M. hier erfolgte eheliche Verbindung unserer zweiten Tochter Hedwig mit dem Wirtschaftsinспекtor Herrn Karl Stelzer zeigen Verwandten und Freunden in der Ferne ergebenst an:

Wohaupt, Kantor und Lehrer, nebst Frau.

Klein-Rohrsdorf, den 13. Februar 1868.

Todes-Anzeigen.

1919. In der Nacht vom 16. zum 17. d. M. entschlief sanft nach langen und schweren Leiden, in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren 7 Monaten,

der landräthl. Privat = Secretair

Friedrich Wessoly,

zu einem bessern Dasein.

Dies zeigen seinen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, an:

Die Hinterbliebenen.

Hirschberg im Februar 1868.

Das Begräbniß findet Donnerstags den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, von seiner Wohnung neben dem Landräthl. Amte aus, Statt.

1890. Heute früh 3 Uhr endete ein sanfter Tod die langjährigen schweren Leiden meiner innig geliebten Frau

Caroline geb. Neimann

in dem Alter von 40 Jahren 2 Monaten 16 Tagen; was tief betrübt Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzeige.

Friedrich Emrich.

Hirschberg, den 14. Februar 1868.

1861. Heut entschlief sanft nach langen Leiden meine liebe Frau, Amalie geb. Schulz. Diese Nachricht Freunden und Verwandten statt besondrer Meldung.

Dhlau, den 12. Februar 1868.

Heinrich Bader, Böttchermstr.

19. Februar 1868.

1902.

Todes-Anzeige.

Mitten aus meinem häuslichen Glücke, nach einer erst $\frac{3}{4}$ -jährigen ungetriebten Ehe entriß mir in der Mitternacht vom 14. zum 15. Februar der bittere Tod mit kalter Hand mein innigst geliebtes, theures Weib in Folge des Wochenbetts.

Diese traurige Nachricht allen lieben Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. Mein Schmerz ist namenlos.

Richard Wendt, Kunst- und Musical-Händler.

Heut, Mittwoch den 19. d. M., bleibt mein Geschäft wegen der Beerdigungsfeier geschlossen.



1862

Wehmutsklänge

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages unseres herzlich geliebten Gatten und Vaters, des Ackerbesizers

Heinrich Benjamin Besser zu Warmbrunn.

Er starb den 19. Februar 1867 im Alter von 41 Jahren.

Ein Jahr schon ist dahingeschwunden,
Seit theurer Gatte, Vater Du
Nach herben, trüben Leidensstunden
Im Grabe fand'st die ew'ge Ruh'.
Auf's neu' erkönet heut die Klage
Um Dich an Deinem Sterbetage.

Drei Jahr' nur wurde uns beschieden
Ein wahrhaft glücklich Eheband;
Doch vierzehn Jahr' zog ohn' Ermüden
Dich an mein Herz der Liebe Band.
Du hast mit Treue stets gehalten
An mir, der Armen, ohn' Erkalten.

Drei Kinder hat uns Gott gegeben,
Sie klagen heut mit mir vereint;
Sie seuzen laut in stillem Beben,
Wenn oft mein Auge um Dich weint:
„Wär' Vater noch in uns'rer Mitte!“
Doch still verhält der Kleinen Bitte.

Die lieben Kinder mög'st beschirmen
Du gü't'ger Gott mit Deiner Hand,
Wenn trübe Wolken sich aufthürmen,
Und trennen nicht der Liebe Band.
Sie sind mein Stolz und meine Freude,
Mein Trost in meinem großen Leide.

Die gute Mutter weinet Thränen
Heut ihrem braven Sohne nach;
Der Liebe Klagen und ihr Sehnen
Führt sie zu Deinem Schlagemach.
Sie seuzet laut: „dem bravsten Sohne
Lohn' Gott mit des Verdienstes Krone!“

Die Schwester, die Dich heiß geliebet,
Der Bruder, der Dir zugethan.
Sie klagen laut, das Aug' sich trübet,
Der Mund spricht leif: „o mög'st Du nah'n
Geliebter Bruder uns zur Freude,
Send' Trost uns in dem tiefen Leide!“

Der Vormund wird mit treuem Walten
Mir hilfreich stets zur Seite stehn;
Er wird an Deinen Kindern halten,
Bemüht sein, ihr Glück zu erhöh'n.
Gieb Gott ihm Kraft zu seinen Werken,
Mög'st ihn mit Deinem Segen stärken.

Verzeihe der, die Dich betrübet,
Die heut nicht theilt der Liebe Schmerz,
Die Dich hienieden nie geliebet,
Die stets verkannt Dein braves Herz.
Nur desto größer wird mein Sehnen
Nach Dir, weint sie auch keine Thränen.

Hab' Dank für Deine Gattenliebe,
Für Alles was Du mir gethan;
Ich will mit dankerfülltem Triebe
Stets Deinem theuren Grabe nah'n.
Wird's Aug' der Thränen letzte weinen,
Wird mich der Tod mit Dir vereinen.

Warmbrunn, den 19. Februar 1868.

Die tieftrauernde Wittwe
Christiane Besser geb. Bräuer
nebst ihren 3 Kindern.

1900.

Trauer-Klänge

bei der Wiederkehr des Todestages der Jungfrau
Marie Henriette Pauline Hoffmann
in Mauer.

Sie starb am 21. Februar 1867, in dem blühenden, hoffnungsvollen Alter von 18 Jahren 1 Monat 21 Tagen.

Ein Jahr, **Pauline**, ist vergangen,
Daß uns Dein Herz im Lode brach;
Gleichet waren Deine Wangen,
Wir blickten Dir mit Wehmuth nach,
Doch wußten wir in unsern Wehen,
Du konntest nur zum Vater gehen,
Der Dich oft drückt an seine Brust.
Du warst der Mutter stete Freude,
Des zweiten Vaters Augenweide,
Der Schwester und der Brüder Lust.
Wir haben Kränze Dir gebunden,
Als Dein Geburtstag uns erschien;
Wir dachten mancher frohen Stunden
Und Deiner Wangen schönes Blüh'n.
Uns Alle hat Dein Tod betrübet,
Weil wir so herzlich Dich geliebet,
Drum trauern wir in dieser Welt;
Jedoch Du lebst in höhern Zonen,
Wo tausend, tausend Engel wohnen,
Wo Wiederseh'n im Himmelszelt.

Mauer, den 21. Februar 1868.

Die Hinterbliebenen.

Stadt-Theater in Hirschberg.

Donnerstag den 20. d., Abends 7 bis nach 9 Uhr:

Böttcher's vorleszte Soirée

für instruktive Unterhaltung,

wie solche von Unterzeichnetem bisher im Königl. Schauspielhause zu Berlin mit größtem Erfolge gegeben und durch mehrmaligen Besuch Sr. Majestät des Königs, S. M. der Königin, der Prinzen und Prinzessinnen ausgezeichnet wurden.

1. Die **Entstehungsgeschichte** der Erde und ihrer Bewohner. 2. **Italiens Architektur und Landschaftspracht.** 3. **Phantasmagorie und Farben-Magie.** (Mit stets neuen Effekten.)

Freitag, den 21. Februar: 1. **Nordamerika's** großartige Gebirgsformationen, Seen, Wälder, Wasserfälle, sowie Naturscenen, als: Prarie- und Waldbrände, ferner das Ansiedler- und Indianerleben u. s. w. 2. Die Sonne, die Kometen, die Planeten Jupiter und Saturn. **Das Theater ist gut geheizt.** Das Nähere die Zettel.

A. Boettcher, Physiker.

Sonntag den 23. Februar 1868:

Musikalische Aufführung

des Instrumentalmusik- und Gesangvereins in Saale des Gastwirths Herrn **Günther** zu Schönwaldbau.
Entree 2 1/2 Sgr. Anfang 7 Uhr Abends.

1853

A. Weist, Kantor.

1861 **Donnerstag** den 20. Februar
Conferenz und Billetverloosung im dram. Verein.

Loose

zu der für die Nothleidenden in Ostpreußen veranstalteten Lotteriefund außer bei den Comitee-Mitgliedern auch in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu haben.
Hirschberg, den 7. Februar 1868.

Das Comitee.

Die von Gliedern der evang. Kirchgemeinde Buchwald und Quirl ihrem Pastor anvertrauten Liebesgaben für den Nothstand in Preußen, bestehend in 17 rthl. 12 Sgr. (Schule zu Buchwald 2 rthl. 25 1/2 Sgr.) und einigen Kleidungsstücken, sind den nach Hülfe rufenden Waisenhäusern zu Wartenburg im Ermland direct übersandt worden. Der Herr segne es Obhern und Empfängern!
Buchwald bei Schmiedeberg.

Postler, Pastor.

Vorschuß-Verein in Hirschberg, General-Versammlung

Mittwoch den 19. Februar c., Abends 8 Uhr, in Saale des „schwarzen Koffes.“

Tagesordnung;

- 1., **Rechnungslegung** des Jahres 1867 nebst Festlegung der Dividende. § 9 d. Statuten.
- 2., **Antrag des Vorstandes**, eine Gratification betreffend.
- 3., **Vollmächtertheilung** zur Aufnahme von Darlehen für das Jahr 1868. § 4 d. Statuten.
- 4., **Wahl** für 3 ausscheidende Ausschuß-Mitglieder.
- 5., **Mittheilung und Beschluffassung** über eine Preyß Angelegenheit.
- 6., **Antrag die Ausscheidung** eines Mitgliedes betreffend. § 12 d. Statuten.

Der Ausschuß des Vorschuß-Vereins.
1690. J. Wittig.

Ämtliche und Privat-Anzeigen.

1834. **Nothwendiger Verkauf.**

Das dem Gustav Tenzer gehörige **Baugut** No. 7 zu Voigtsdorf, abgeschätzt auf 15,324 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur eingetragenen Last, soll am **3. September 1868, Vormittag 11 Uhr**, an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreisrichtersrath **Miegel** im Parteienzimmer No. 1 subhastirt werden. Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastationsgericht anzumelden.

Der seinem Leben und Ausenthalte nach unbekanntem **Ferdinand Walter** aus Rawicz resp. seine Erben werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Hirschberg, den 5. Februar 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Auf dem evangel. Kirchhofe in Giersdorf liegen eine Anzahl Birken, Silberpappeln und Lerchenbäume zum Verkauf. Kauflustige werden hiermit zu der am 21. Februar c., von Nachm. 2 Uhr ab, stattfindenden Auction eingeladen.

Das Kirchen-Collegium. 1693.

1810. Nothwendiger Verkauf.

Das den Erben der verwitweten Weber Adolph, Beate geb. Hornig gehörige Haus Nr. 94 zu Warmbrunn, Altgräflichen Antheils, abgeschätzt auf 788 Thlr., zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Tare, am 15. Mai 1868 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Fliegel im Parteienzimmer Nr. 1 subhastirt werden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclufion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 31. Januar 1868.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

1833. Nothwendiger Verkauf.

Das zum Nachlasse des Häuslers und Webers Karl Wolf von Straupitz gehörige, sub No. 90 des Hypothekenbuchs von dort verzeichnete, daselbst belegene Haus, abgeschätzt auf 634 rthl. zufolge der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Tare, soll

am 28. Mai 1868, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle, vor dem Herrn Kreis-Richter Dr. Bartsch hier, im Parteienzimmer No. 1. subhastirt werden.

Die unbekanntenen Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclufion spätestens in diesem Termine zu melden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

Hirschberg, den 6. Februar 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Reminiscere-Messe 1868 in Frankfurt a/O.

Das Auspacken der Waaren in den Gemölben beginnt am 29. Februar, der Budenbau am 2. März c. Eingeläutet wird die Messe am 9. März c. 1815

Der Magistrat.

1829.

Holz = Verkauf.

Mittwoch den 26. Februar c., früh $\frac{1}{2}$ 10 Uhr, sollen aus dem Reichsgräf. v. Hochberg'schen Wernersdorfer Forste in hiesiger Brauerei nachbenannte Hölzer öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden, u. z. aus dem Schlage am Beutenberge und aus der Totalität im Niederbusch:

- circa 190 Baustämme,
- 80 weiche Stangen,
- 550 do. Stücke, sog. Grubenstempel,
- 1400 Stück Brettklöger.

Wernersdorf, den 14. Februar 1868.

Die Forst-Verwaltung.

1783.

Auktion.

Montag den 24. Februar d. J.,
Mittags 12 Uhr,

werden in der Wohnung des verstorbenen Garten-Besizers Ehrenfried Freudiger zu Hermisdorf u. K. nachstehende Gegenstände und zwar: 2 Bretterwagen, 1 Spazier- und 1 Dünger-schlitten, 1 Paar Fossilgeleiten mit Ketten, mehrere Kutschen- und Arbeitsgeschirre, 2 Kühe, ca. 30 Etr. Heu, 3 Schock Sommerstroh, 5 Scheffel Getreide, $\frac{1}{2}$ Schock Bretter, sowie eine Partie Stellmacher-Handwerkzeug zc. meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigert, wozu wir Kauflustige einladen.

Hermisdorf u. K., den 13. Februar 1868.

Das Ortsgericht.

1872.

Auktion.

Montag den 24. Februar c. sollen von Vormittag 9 Uhr ab beim Unterzeichneten 2 cromatische Waldhörner mit 3 Ventilen und 12 Hogen, eine Wanduhr, 1 Marmorstein und Zeichentisch, 1 Kinderwagen, Kleider, verschiedene Meubles und Hausgeräthe u. a. m. meistbietend verkauft werden.

Röwenberg, den 12. Februar 1868.

Schittler, Auktions-Kommissarius.

Holz = Auktions = Bekanntmachung.

Aus dem Großherzogl. Oldenburg'schen Forstrevier Reichswaldau bei Schönau werden am 24. Februar d. J., als Montag von früh 9 Uhr ab, am Delfengrund nachstehende Nutz- und Brennholz öffentlich versteigert:

288 Stück Nadelholz-Klöger,	
266	Stämme,
448	Stangen,
45 Schock weiches Abraumreisig.	

Mochau, den 4. Februar 1868.

1309

Das Großherzogl. Oldenburg'sche Oberinspectorat.
Wienerd.

1695.

Auktion.

Freitag den 21. Februar c., von früh 9 Uhr ab, werden bei dem Gerichtsholz und Gastwirth Herrn Klein, aus dem Nachlaß des pensionirten Königl. Ober-Untmann Wittwer, verschiedene Meubles, Küchen- und Hausgeräthe zc., wobei zwei noch gute Sophas, Stühle, ein großer runder Tisch (birken), sowie ein noch guter weispänniger Wagen mit Glasfenstern, öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Kaufgeneigte hiermit eingeladen werden.

Erdmannsdorf, den 11. Februar 1868.

Die Erben.

838.

Vorläufige Anzeige.

Im Monat Februar kommen in Lauban neue, etwas dunkel gewordene Polster- und andere Möbel in Nuß-, Kirchbaum und Mahagoni, Bettstellen mit Matrazen zc. zur Auktion.

1652.

Brauerei-Verpachtung.

Johanni d. J. wird die hiesige Dominial-Brauerei pachtlos. Bewerber wollen sich beim Wirtschafts-Amt melden.

Tzschocha bei Marklissa, im Februar 1868.

1831. Eine Knochen- und Mahlmühle mit 20-30 Mtg. Acker und Wiese ist auf eine längere Reihe von Jahren zu verpachten u. ist zur Uebernahme ein Vermögen von 1000 Thlr. nöthig. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verpachtung einer Schankwirthschaft.

Mit Ablauf dieses Monats wird die Schankwirthschaft in dem herrschaftlichen Brauereigebäude in Giersdorf bei Warmbrunn pachtlos.

Zur anderweiten Verpachtung derselben haben wir einen Vicitationstermin auf

**Sonnabend den 22. d. M.,
Vormittags 11 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale hieselbst anberaunt, zu welchem cautionsfähige Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Amtsstunden hier zu erfahren sind.

Hermisdorf u. A., den 17. Februar 1868.
**Reichsgräfl. Schaffgotsch Freistandes-
1911. herrliches Kameral-Amt.**

Zu verpachten oder zu verkaufen.

1840. Eine **Bäckerei**, massiv gebaut mit 5 Mrg. Ader, ist vom 2. April ab zu verpachten, auch nach Uebereinkommen zu verkaufen beim Stellbesizer **Hoppe** in Versdorf, Kr. Jauer.

Pacht - Gesuch.

1918. Eine alte, gangbare **Bäckerei** wird zu pachten gesucht. Briefe franco poste restante Hirschberg **A. B. 100.**

1812.

Pachtgesuch.

Eine kleine **Restauration** oder **Schankwirthschaft** in einem großen Dorfe, in der Liegnitzer, Hirschberger oder Löwenberger Gegend, wird bald oder Ostern zu pachten gesucht. Franco-Adressen sub **C. D.** nimmt die Expedition des Boten zur Weiterbeförderung an.

Anzeigen vermischten Inhalts.

1885. Bei der nahe bevorstehenden Abreise auf die Herrschaft **Zatwarnica** in Galizien empfehlen sich und sagen allen entfernten Verwandten und Freunden ein herzliches „Lebewohl!“ **Klein-Möhrsdorf**, den 13. Februar 1868.

Karl Stelzer, Wirthschafts-Inspector.
Hedwig Stelzer geb. **Wohaupt.**

1787.

Pensionaire

finden gute und billige Pension, bei gewissenhafter Aufsicht. Näheres in der Expedition des Boten.

1738.

Stablisement-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg u. Umgegend erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich hier als **Maler** etablirt habe. Unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung werde ich darnach streben, die Zufriedenheit eines hochgeehrten Publikums zu erwerben.

Hirschberg, äußere Burgstraße 5.

J. Grandke, Maler.

Die Schlesiſche Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau,

mit einem Gewährleistungs-Kapital von 3 Millionen Thaler Pr.-Cour.,

hat mir die zeither von Herrn **A. Leupold** in Neukirch verwaltete Agentur für Neukirch und Umgegend übertragen und empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungen gegen Feuergefahr gegen feste, möglichst billig gestellte Prämien. — Die Gesellschaft vergütet Schäden, die durch Feuer oder Blitzschlag, Ketten und Löſchen entstehen, gewährt bei mehrjährigen Versicherungen wesentliche Vortheile und den gehörig angemeldeten Hypothek-Gläubigern volle Sicherstellung.

Prospecte und Antrags-Formulare können jederzeit gratis bei mir entgegengenommen werden, und bin ich bei der Versicherungsnahme gern bereit, jede wünschenswerthe Auskunft zu ertheilen.

Neukirch, den 15. Februar 1868.

1855.

B. Scholz.

1835.

Hagel- und Vieh-Versicherung.

Die seit dem Jahre 1861 auf Gegenseitigkeit ihrer Mitglieder bestehende und bewährte **Vieh-Versicherungsbank für Deutschland** in Berlin wird, sobald sie die Bestätigung ihrer neuen Statuten seitens der königlichen Staatsregierung erhalten hat, unter der neuen Firma: „**Hagel- und Vieh-Versicherungsbank für Deutschland**“ ihre bisherige Thätigkeit erweitern und ihren Mitgliedern Versicherung gewähren gegen Verluste, welche

1. durch Hagelschlag an Bodenerzeugnissen,
2. durch Seuchen oder andere Krankheiten in Viehständen

verursacht sind.

Personen, welche geneigt sind, für die Gesellschaft eine Agentur zu übernehmen, wollen sich unter gefälliger Angabe von Referenzen des Baldigsten in portofreien Offerten an uns wenden.

Berlin, **Hollmann-Straße 30**, im Februar.

Die Direction der Vieh-Versicherungsbank für Deutschland.

1856. Seit einiger Zeit sind im hiesigen Lokalblatt anhaltend Anpreisungen von auffallend billigen Leinen- und Modewaaren erfolgt, theils wegen Ausverkauf eines erst seit zwei Jahren etablirten Geschäfts, theils wegen fabelhaft billigen Einkäufen eines sogenannten Berliner Hauses, dessen Quellen wohl nicht gänzlich ungetrübt sein dürften.

Es sind die Preisnotirungen zur Täuschung höchst verlockend und schlau berechnend angelegt, weil jedesmal dem höhern Preis gegenüber, nach welchem in jedem andern Geschäft angeführte Waaren ebenfalls zu beziehen sind, ein für reelle Waare nie zu erreichender Spottpreis, als Lockung, vorangeht. Waaren zu angeführtem Spottpreis sind jedoch auf Verlangen schon meistens vergriffen, und die etwa vorhandenen diesem Spottpreise noch nicht entsprechend.

Jeder intelligente Geschäftsmann wird den Nachtheil, welchen er durch jegige Conjunction ohnehin zu erleiden hat, ruhig verschmerzen, und nach zeitgemäßen Preisen seine Waaren umzusetzen suchen, es läßt ihm aber sein Character nicht zu mit Spottpreisen schlechte Waare und sogenannten Ladenhütern seinen verehrten Kunden gegenüber zu renommiren, wie es leider jetzt an der Tagesordnung ist.

Wir hegen daher die feste Zuversicht zu unsern allverehrten Kunden, ihr Vertrauen dieserhalb von allen längst bewährten Geschäften nicht abwenden zu wollen, wenn sie sich auch nicht **leimruthähulicher** Hilfsmittel bedienen.

Es wird nach wie vor unser redliches Bestreben sein, durch Solidität der Geschäftsführung, die Berücksichtigung unser verehrten Kunden zu verdienen.

A. Buttermilch. J. D. Cobu. F. W. Dietrichs Nachfolger (G. Gebauer).
Gebrüder Friedensohn. H. Guttman. Pauline Heyden. Mad. F. Jander.
August Schmidt. C. G. Schüttrich. Michaelis Wallentin.

1888. **Stroh Hüte** werden gewaschen, gefärbt und nach neuesten Facons modernisirt und bitte ich um gefällige recht zeitige Einlieferung.
Emanuel Stroheim, äußere Schildauer Straße, im Hause des Hrn. Dielsch, vis-à-vis den „drei Bergen“.

Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

(Grundcapital 2,000,000 rthl.)

Obige Gesellschaft schließt zu festen und billigen Prämien **Lebens-, Renten-, Aussteuer- und Begräbniß-Versicherungs-Verträge.**

Prospecte und Antrags-Formulare verabreichen unentgeltlich unter Ertheilung jeder weiteren Auskunft die **Herren Special-Agenten:**

Aug. Hübner, Restaurateur in Fischbach.
Heinr. Lezner, Kaufmann in Goldberg.
J. G. Schäfer, Kaufmann in Greiffenberg.
F. M. Zimansky, Kaufmann in Hirschberg.
G. Hamann, Kaufmann in Hermsdorf u. R.
Trentler, Actuar in Jauer.
Müller, Actuar in Landeshut.
W. Höhlmann, Kaufmann in Striegau.
C. Schubert, Buchhändler in Volkenhain.

1544

Die **Schleppkähne der Stettiner Dampfschleppschiffahrts-Actien-Gesellschaft** werden auch in diesem Jahre auf ihren Fahrten von Stettin nach Breslau regelmäßig bei uns anlegen. Unseren Geschäftsfreunden empfehlen wir dieses Institut u. zugleich unsere Dienste zur Expedition der Güter.

G. L. Töpfer's Söhne, Agenten der Gesellschaft.

Maltzsch a/D. im Februar 1868.

1868.

1886.

Aufforderung.

Wer an meinen verstorbenen Mann, Dr. med. **Hederich**, eine Forderung hat, wolle sich bei mir melden, ebenso bitte ich in Betreff der Zahlungsverbindlichkeiten, die Zahlungen an mich gelangen zu lassen.

Hirschberg im Februar 1868. **Verw. Dr. Hederich.**

1839

Aufforderung.

Da ich meine Apotheke zu Lahn verkauft habe, fordere ich ich alle Diejenigen, welche noch Zahlungsverpflichtungen gegen mich zu erfüllen haben, hiermit auf, denselben vor Ablauf dieses Monats nachkommen zu wollen.

Lahn, den 15. Febr. 1868. **S. Krauß, Apotheker.**

1814

Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von Stadt u. Land, sowie den Herren Reisenden empfehle ich meinen Gasthof „zum schwarzen Adler,“ nachdem ich denselben käuflich übernommen habe, zur gütigen Beachtung. Ich werde allen Anforderungen eines werthen Publikums zu entsprechen suchen u. soll namentlich auf gute Bedienung mein stetes Augenmerk gerichtet sein.

Herrn. Rabitsch, Gasthofbesitzer.

Schönau, den 14. Februar 1868.

1805. Eine gebildete Familie wünscht Schüler, die das Gymnasium oder die Gewerbeschule in Liegnitz besuchen wollen, in Pension zu nehmen. Näheres **H. M.** poste restante Liegnitz franco.

1893

Damen-Masken-Anzüge

in eleganter Auswahl: Schildauer Straße 85, 3 Treppen.

1583. Ich bringe hiermit zur Kenntniß, daß ich für Schulden, welche auf meinen Namen gemacht werden, nicht mehr aufkomme und warne Jeden auf meinen Namen zu borgen.

Stürmer,

Stations-Kassen-Einnehmer.

1655. Für junge Damen behufs Ausbildung zu Elementar-Lehrerinnen. Einem in unserer Provinz lange gefühlten Bedürfniß Rechnung tragend, werde ich in meinem Gouvernanten-Seminar von Otern ab auch Elementar-Lehrerinnen ausbilden. Der Kursus ist 1½-jährig, nach dessen Beendigung die jungen Damen befähigt sein werden, in der Volksschule und Familie, an welchen lehteren Ort sie die Anstalt placirt, wissenschaftlichen und technischen Unterricht zu ertheilen. Das Honorar beträgt pro Quartal 6½ Thlr. In die Anstalt eintreten können fähige junge Damen, die im Besitz einiger Elementar-Vorkenntnisse und nicht unter 16 Jahr alt sind. Eltern und Vormünder wollen nicht verabsäumen, durch derartige Ausbildung ihren Töchtern und Mädeln eine selbstthätige geachtete Lebensstellung zu verschaffen. Der Bildungskursus beginnt den 21. April und nehme ich Meldungen Breslau, Neue-Gasse 13a entgegen.

Dr. Nisle,

Direktor des Scholz'schen Lehrerinnen-Seminars.

1925. Aus der Bibliothek meines Mannes fehlen der 1. Band von Rappenhain's Handbuch der Sanitäts-Polizei und der 1. Band von Mayr's Kinderheilkunde. Da dieselben nur verloren sein können, bitte ich um recht baldige gefällige Rückgabe.

Hirschberg, den 16. Februar 1868.

Verw. Dr. Hederich.



Für Zahnleidende.

Zum Konsultiren künstlicher oder kranker Zähne bin ich Freitag den 21. bis Sonntag den 23. in Friedeberg im Gultzeberg in Friedeberg im Gultzeberg

„zum Löwen“ zu sprechen. 1905. **K. Friese** aus Hirschberg.

1926. Zwei Pensionaire finden noch mütterliche Pflege u. Obhut, sowie geeignete Nachhilfe bei den Schularbeiten, bei der Intendantur-Kätzin **Siebrand** in Landeshut in Schl.

Pädagogium Oschowo b. Filehne.

Gewissenhafte Erziehung; strenge Aufsicht; Gymnasial- und Realklassen von Septima bis Prima mit Berechtigung zum einjährigen Dienst. 17 Lehrer, 170 Zögl. Hon. 225 rtl. jährlich. Prospective gratis. 781 **Dr. Beheim, Schwarzbach.**

Bandwurm-Leidenden,

selbst solchen, welche bereits vergeblich medicinische Kuren gebraucht, wird unter Garantie leichte, sichere und gefahrlose Heilung in 2 Stunden durch die Adresse L. Dr. Nro. 30 poste restante Detmold. Zeugnisse gratis. 1526.

1827.

5 Thaler Belohnung

Demjenigen, welcher mir das nichtsnißige Subject derartig anzeigt und mit Namen u. Character nennt, welcher das fälsche Gerücht selbst ausgebracht hat oder zu verbreiten sucht, als hätte ich mich eines unerlaubten Umganges mit einer andern Person schuldig gemacht, so daß ich diesen Verleumder gerichtlich zu belangen im Stande bin und dessen Verstrafung zu erreichen. **Arnsdorf, den 12. Februar 1868.**

Chr. Hoffmann.

Soeben erschien das nach den neuesten Veränderungen rectificirte

Zeitungs-Verzeichniß

der Annoncen-Expedition von **Haassenstein & Vogler** in Hamburg, Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Wien und Basel.

9. Auflage.

Dasselbe ist eine systematisch geordnete Zusammenstellung der Titel von mehr als 6000 politischen, wissenschaftlichen, belletristischen und technischen Journalen, Kalendern, Cours- und Reisebüchern u., soweit sie Annoncen veröffentlichten, unter Angabe des Erscheinens (wie oft per Woche — per Monat — oder per Jahr), der Insertionspreise, sowie der Auflagen, wenn solche genau oder annähernd zu ermitteln waren.

Für ganz Deutschland, Oesterreich und die Schweiz ist jedem Lande, resp. jeder Provinz eine Karte beigebrudt, welche in ihren obngefahren Umrisfen die geographische Lage der im Verzeichniß als die Domicile von Zeitungen u. angeführten Orte veranschaulichen soll.

Das Verzeichniß wird gratis und franco versandt.

1741. Den hohen Herrschaften von Hirschberg, Schmiedeberg und Umgegend die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit meinem vollständig gut assortirten Lager von **Mäskern-Anzügen**, älterer und neuerer Zeit (für Herren und Damen) Mittwoch den 19. Februar im Gasthof zu den 3 Kronen in Hirschberg eintreffen werde und daselbst Zimmer Nr. 5 Ausstellung bis 23. Februar halte, die ich zu hochgelegter Abnahme ergebenst empfehle.
J. Ettner aus Görlitz.

1705. Feine Wäsche wird sauber und billig geplättet:
Boberberg No. 9, 2 Treppen.

Verkaufs-Anzeigen.

1784. Das **Haus** No. 157 in Ober-Herischdorf ist zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer
J. Lippmann.

1865. Ich bin Willens, mein zu Hennersdorf belegenes massives **Haus** No. 2, nebst Scheune und 2 Morgen Acker, aus freier Hand zu verkaufen.

Alt, Schuhmacher-Meister.

1844. Die zu Adelsruh bei Kupferberg belegene **Händlerstelle** des verstorbenen Bergmanns Ehrenfried Kretschmer steht zum Verkauf und können sich Käufer bei dem Unterzeichneten zum Abschlusse des Kaufs melden. Das Gebäude befindet sich in gutem Bauzustande, enthält zwei Stuben, eine Kammer und die nöthigen Räumlichkeiten und gehört dazu etwa ein halber Morgen Acker.

Rabishau, den 16. Februar 1868.

Im Auftrage der Erben:
Carl Kretschmer Nr. 297.

Eine neuerbaute massive Schmiede nebst Wohngebäude und 5 Morgen dazu gehörigem Acker und Wiese ist bald zu verkaufen.

Wo, sagt Frau **Scoda** in Friedeberg a. O. 1863.

1923. **Mühlen-Verkauf.**

Meine hierelbst in schönster Lage des Dorfes gelegene Mühle, Mahl- und Spizgang, 24 Fuß Gefälle, beständiger Wasserkraft, Abgaben sehr wenig, bin ich willens zu verkaufen.
Reichsdorf im Februar 1868. **Herrmann Langer.**

1806. **Verkauf eines industriellen Etablissements.**

Eine in unmittelbarer Nähe der Stadt Reichenbach in Schl., hart an einer Chaussee und ohnweit vom Bahnhof belegene **Dampfschneide-Mühle**, welche vor zwei Jahren neu und massiv erbaut und nach den neuesten Erfabrungen eingerichtet ist, auch zu jeder Zeit **mehr als ausreichendes** Wasser hat, ist unter **günstigen** Bedingungen zu verkaufen.

Das Gebäude ist 75 rheinl. Fuß lang, 44 $\frac{1}{2}$ Fuß rheinl. breit, drei Etagen hoch; im Erdgeschoß befindet sich die **Schneidemühle**, die mit allem Zubehör vollständig versehen ist; in der ersten und zweiten Etage eine **Tischlerei** mit 23 Hobelbänken, Kreisfägen, Bandfägen, Bohr-, Hobel-, Kehl- und Fraise-Maschinen, Leimapparat mit Dampfheizung und Wasserleitung, außerdem sämmtliches Handwerkzeug für eine so große Tischler-Werkstatt, daß neben der Schneidemühle eine Tischlerei, resp. Möbel- und Parquet-Fabrik mit sehr gutem Erfolge betrieben werden kann.

Das Werk wird durch eine liegende Hochdruck-Dampfmaschine von 36 Pferdekraft getrieben.

Dieses Etablissement, gerichtlich abgeschätzt auf 17,448 Thlr., welches sich durch seine Lage und seinen **großen** Wasser-Reichtum auch zur **Spinnerei**, **Weberei**, **Brauerei**, **Stärke-Fabrik** oder vielen anderen Fabrikanlagen eignet, kann **allein**, aber auf Wunsch auch mit einem **neuen**, in modernen Styl ausgeführten, zur Zeit jedoch noch nicht fertig ausgebauten Wohn-Gebäude und großem Garten, Stallung, Scheuer, großem Hofraum, wenn nöthig selbst mit Ackergrundstücken abgegeben werden und die Uebnahme bis auf die letzten 4 Gegenstände **sofort** erfolgen.

Die Schneidemühle sowohl als auch sämmtliche andere Gebäude sind mit completer **Gaseinrichtung** versehen.

Zahlungsfähige Reflektanten wollen sich direct wenden an den Besizer

Wilhelm Winter in Reichenbach in Schl.

Eine Gastwirthschaft, gute Gebäude, mit ca. 18 Morgen Acker und Wiese, vollständigem todten und lebenden Inventarium, ist bald zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Herr Commis-sionair **Heinrich** in Hirschberg. 1659.

1660. Ein neu erbauter **Gasthof** ist veränderungshalber sofort bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen unter **A. Z. I.** Waldenburg i/Schl. poste restante.

1671. Das **Haus** No. 144 in Mittel-Altkenitz, mit einem Scheffel Aussaaf und schönem Obstgarten, ist sofort aus freier Hand zu verkaufen.

1675. Die massive holländische **Windmühle** mit neugebautem **Wohnhause** zu Neu Land ist unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren beim Eigenthümer, dem Klempnermeister **Eduard Klose** in Löwenberg.

1869. In Lauban ist ein in guter Lage befindliches Vorder- und Hinterhaus sofort zu verkaufen. Dasselbe liegt dicht am Wasser und eignet sich besonders für Gerber u. dergl., wie auch für jeden andern Geschäftsbetrieb. Anzahlung nach Uebereinkommen. Nähere Auskunft ertheilt mündlich und auf portofreie Anfragen der Wagenbauer **J. W. Schmidt**. Desgleichen stehen bei Unterzeichnetem eine große Auswahl eleganter **Wagen**, zweisitzige, viersitzige, ganz und halbverdeckte, offne und Einpänner billig zum Verkauf.

Lauban, den 10. Februar 1868.

J. W. Schmidt, Nikolaistraße.

1581. Die unter Hypoth.-No. 8 zu Petersgrund, Kr. Jauer, gelegene Wassermühle, mit einem Mahl- und Spizgange, massiven Gebäuden und ganz neuem Gewerke, nebst ca. acht Morgen Garten, Acker- und Wiesenländereien, steht zum baldigen Verkauf. Zahlungsfähige Käufer wollen sich wegen des Näheren an das Rent-Amt zu Malitzsch bei Jauer wenden.

1836. Meine **Wirthschaft**, von c. 24 Morg. gutem Acker, schönem Garten und etwas Wiese, die Gebäude massiv und im besten Zustande, beabsichtige ich bald zu verkaufen.

Wwe. Scholz in Pöhlchildern b. Liegnitz, (pr. Parchwitz).

1824.

Haus-Verkauf.

Im gerichtlichen Auftrage werden wir
Mittwoch den 26. Febr. c., von Nachmittag 2 bis 6 Uhr,
 im Gasthause zu Harenberg, Antheil Petersdorf, die den Glas-
 schleifer Gottlieb Linke'schen Erben gehörige **Hänstler-**
stelle sub No. 25 daselbst, bestehend aus einem Wohnhause
 mit 1 Morgen 77 □ R. Garten-, 45 □ R. Acker- und 3 Morg.
 80 □ R. beholztem Buchwiesenlande, öffentlich an den Meistbie-
 tenden verkaufen; wozu wir zahlungsfähige Käufer mit dem
 Bemerkten einladen, daß die über qu. Grundstück aufgenommene
 Taxe einen Werth von 401 rthl. ergibt, daß der Zuschlag ober-
 vormundschafftlich vorbehalten und die übrigen Kaufbedingungen
 im Termin selbst werden bekannt gemacht werden.
 Petersdorf, den 13. Februar 1868.

Das Ortsgericht.

576. In der verehrlichsten StraÙe Hirschbergs (Bahnhofsstr.)
 ist ein schönes ausgebautes Haus Familienverhältnisse halber
 für den festen Preis von 8000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung
 c. 2500 Thlr., verzinst sich nahe an 9500 Thaler. Tausch ist
 nicht zulässig. Das Nähere ist zu erfahren durch frankirte Briefe
 bei dem Schuhmachermeister Herrn **H. Wöger**, innere Schil-
 dauerstraße Nr. 10.

1811. Verkaufs-Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt, seinen in der Niedervorstadt zu
 Liebenenthal belegenen **Gasthof „zum grünen Baum“**
 wegen hohen Alters aus freier Hand und ohne Vermischung
 eines Dritten baldigst zu verkaufen. Es gehören dazu circa
 24 Scheffel gutes und nahe belegenes Ackerland nebst Scheuer.
 Die Hälfte der Kaufgelder kann darauf stehen bleiben. Auch
 kann nach Uebereinkommen todttes und lebendes Inventar ab-
 gelassen werden. — Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer.
 Kloster-Liebenenthal, den 15. Februar 1868.

Joseph Brendel, Gasthofbesitzer.

1846. Eine massive zweigängige **Wassermühle** in einem
 großen lebhaften Dorfe ist zu verkaufen.

Dieselbe würde sich auch zu einer **Flachsbereitungs-An-**
stalt vorzüglich eignen.

Nähere Auskunft durch **G. Schumann** in Goldberg.

Ein **Haus** mit zwei Stuben, zu jedem Geschäft geeignet,
 ist zu verkaufen in Giersdorf No. 64 beim

1817. Tischlermeister **H. Bönsch**.

1838.

Verkauf!

Eine neu erbaute **Dampf-Mahlmühle** mit vier Gängen,
 den nöthigen Lagerräumen, Wohnhaus, Stallung u., sowie
 20 Morgen gutes Land, unmittelbar am Gehöft gelegen, an
 einer Chaussee, zwischen zwei Kreis- und Garnison-Städten,
 in der Nähe zweier Eisenbahnen, soll wegen Kränklichkeit des
 Besitzers billig verkauft werden. Näheres auf fr. Briefe durch
 Ernst Baff in Sorau N.-L.

1828.

Eine Wassermühle

ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen. Auskunft
 hierüber ertheilt der Privatsecretair **Wiedermann**
 in Hirschberg, Hirtenstraße No. 3.

1813.

Zu verkaufen.

Ein **Haus** im Freistädter Kreise, mit eingerichteter Kupfer-
 schmiede und Werkzeug, die einzige am Orte, ist wegen Ein-
 legung des Geschäfts billig zu verkaufen. Von wem? sagt
 auf frankirte Anfragen die Expedition des Boten.

1883.

Haus-Verkauf.

Ein schönes zweistöckiges Haus, nahe der Kirche und dem
 Bahnhofe gelegen, zu jedem Geschäft sich eignend, worinnen
 4 Stuben nebst Altoven, mehreren Kammern, Keller, Stallung
 sich befinden, dabei ein Obstgarten und 3 Morgen Acker,
 für den Preis von 1700 Thlr. bei 600 Thlr. Anzahlung
 fort zu verkaufen. Hypotheken werden bei pünktlicher Zah-
 lung nicht gefündigt; vorzüglich würde es sich eignen für
 einen Schweizer, da ein großes Dominium nahe sich befindet.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

C. G. Eckardt, Bäckmeister in Waldau, Kr. Bunsau.

1874. In der Nähe von Liegnitz ist eine **Schanzkirch-**
schaft mit 3 Morgen Acker, Boden 1. Klasse, für den Preis
 von 1500 rthl. bei 500—600 rthl. Anzahlung veränderungshalber
 zu verkaufen. — Nähere Auskunft ertheilt Herr Kaufmann
Brendel in Liegnitz.

1867. Eine **Wassermühle**, $\frac{3}{4}$ Meilen von Jauer, reizend
 gelegen, mit zwei Mahlgängen und einem Spißgang, neu —
 nach der besten Konstruktion — gebaut, mit gutem Detail-
 geschäft, ist veränderungshalber bei vortheilhaften Bedingungen
 zu verkaufen. Es gehören noch ca. 26 Morgen gutes ertrags-
 reiches Ackerland dazu. Darauf Reflektirende können das
 Nähere erfahren in Baritzsch bei Kadehose.

1841. Meine am Striegauer Thore belegene **Ackerwirth-**
schaft bin ich Willens zu verkaufen. Hierauf Reflektirende
 wollen sich melden bei **C. Raupach** in Jauer.

1618

Die billigsten Preise
 für
Strickbaumwolle
 bei
Mosler & Prausnitzer.

778. Täglich frische **Preßhese** bei **Paul Spehr**.

Gegen Zahnschmerz
 empfehlen zum **augenblicklichen Stillen** Apotheker **Berg-**
mann's Zahnwolle, à Hülfe 2 1/2 Sgr.
Alexander Mörsch in Hirschberg in Schl.
 243. **Abelbert Weist** in Schönau.

Haarfärbemittel,
 das **Vorzüglichste** bis jetzt existirende, färbt je-
 fort ächt braun und schwarz. Unter Garantie à Fl.
 25 Sgr., halbe Fl. 12 1/2 Sgr. empfiehlt
 1003. **Alexander Mörsch** in Hirschberg.

1857. Die auf der Pariser Weltausstellung preisgekrönten, von den größten Autoritäten auf dem Gebiete der Mode, als Gerson, Heese &c. &c., als **wirklich haltbar garantirten schwarzen Tasse und Tassé craisé**

halte ich bereits seit längerer Zeit in großer Auswahl am Lager, und dürfte sich bereits ein größter Theil meiner Kundschaft von deren **Güte und Haltbarkeit** überzeugt haben.

Allen markttschreierischen Annoncen gegenüber, die nur auf Täuschung des Publikums abgesehen, begegne ich überhaupt dadurch, daß ich stets nur **gute und reelle Waaren** führe und die Preise, der **Qualität** entsprechend, **billigst** berechne.

Hugo Guttman,
innere Schildauer Straße.

Neuheiten in Kleiderstoffen, gewirkten Long-Chales und Tüchern &c. treffen tagtäglich ein.

Mein bedeutendes Lager in Züchen, Inlets, Barchenten, Bettdecken &c. halte bestens empfohlen.

Handschuhe

von Glacee und Waschleder, in größter Auswahl, **vorzüglicher Qualität**, zu den **billigsten Preisen.** —

Wwe. Weirich (N. Ansförge).

Hirschberg, Garnlaube 24.

1521.

1906. Auf unserer Kohlen-Niederlage halten außer Stück-, Würfel-, Förder-, Schmiede-, auch **Klein-Kohle** zur Ofenheizung auf Lager und empfehlen solche zur geeigneten Abnahme

M. J. Sachs & Söhne.

Anmeldungen nehmen entgegen:

Herr Fr. Enrich.

Herr Lindemann.

Herr Carl Klein.

Herr H. Friedensohn.

Punsch-Bowlen, elegant in Glas u. Porzellan, sowie eine Partie große billige Terrinen zu demselben Zweck empfiehlt

1875. **Theodor Selle**, Schildauerstr. 9.

1882. Eine fehlerfreie, hochtragende **Druk- und Zug-Kuh** steht zum Verkauf in No. 16 zu Buschvorwerk.

1848. **Stangenpresse** und lith. Steine verkauft
Przibilla, Markt 18.

491.

Zahnschmerzen,

jeder Gattung, werden durch mein berühmtes Universal-Zahnwasser augenblicklich vertrieben, wovon sich Zahnschmerzleidende auf Verlangen unentgeltlich überzeugen können.

J. Thiele in Berlin.

Zu haben in Flaschen à 3 sgr. in der Niederlage für Hirschberg bei **A. Edom**, Langstraße.

1921. In meinem Holzschlage halte ich stets in Vorrath: dörres Bauholz in allen Gattungen, Brettflözer, Schindelholz, Rüstholz, Stangen, auch getheilt, Dachlatten, Scheit- u. Stockholz, so wie auch Keiþig. Sämmtliches Holz wird zum billigsten Preise berechnet.

Nähere Auskunft ertheilt der Forstverwalter Krause in Gammerswaldau und G. Eduard Burghardt in Hirschberg.

1653. In schöner Auswahl halte ich gute, billige **Kleiderstoffe** (als Commandite des W. Prause in Hirschberg) auf Lager, welche ich mir hierdurch, um zahlreichen Zuspruch bittend, ergebenst anzeigen erlaube.

Elisabeth Prause.

Schmiedeberg, im Februar 1868.

1320.

J. D. Garrett's, Buekau,

anerkannt solide und in den bewährtesten Constructionen gebauten

Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillmaschinen

in jeder beliebigen Reihentfernung, auch mit einer besonderen Vorrichtung, um gleichzeitig Klee breitwürfig säen zu können. **Pferdehacken** für Drill's passend, **Düngervertheiler** für Guano, Kalk, Knochenmehl u. s. w. empfiehlt von unserem Lager hier zu Catalog-Preisen bestens zur Abnahme. Reparaturen aller Arten Maschinen führen wir in unserer Werkstatt billigst aus.

Shorten & Gaston, Breslau, Tauenzienstraße 5,
früher: **Max Andrew & Co.**

782.

Benachrichtigung.

Liebig's Extract of Mead Company, limited, London.

Liebig's Fleisch-Extract

obiger Gesellschaft ist das einzige Product dieser Art, dessen Echtheit durch die Analyse der beiden Professoren Herrn Freiherrn **J. v. Liebig** und Herrn **Max v. Pettenkofer**, sowie deren Unterschriften, welche sich auf jedem Topfe befinden, garantiert wird.

In allen Apotheken, sowie Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen zu haben zu folgenden Preisen:

pr. $\frac{1}{4}$ = Pfund = Topf	pr. $\frac{1}{2}$ = Pfund = Topf	pr. $\frac{1}{4}$ = Pfund = Topf	pr. $\frac{1}{8}$ = Pfund = Topf
Thlr. 3. 25.	Thlr. 1. 28.	Thlr. 1. —.	Thlr. —. 16 Sgr.

En gros-Lager bei Herrn **B. J. Grund**, Breslau, Correspondent der Gesellschaft.
Obiges Extract halten auf Lager **die Apotheken zu Hirschberg und Warmbrunn.**

1822.

Patentirte und prämiirte Geld-Schränke neuester alleiniger Construction, mit doppelt hermetischem Verschluss bei Bränden, Einbrüchen und amtlichen Feuerproben als völlig sicher bewährt, beehre ich mich am 25. u. 26. d. M. im Hotel zum „deutschen Hause“ in Hirschberg aufzustellen und lade Reflectanten zur gefälligen Ansicht ganz ergebenst ein.

J. C. Pegold in Magdeburg.

Lager bei **Osc. Pegold**, Breslau, Albrechtsstraße 37.

Bei der immer mehr steigenden Theuerung aller Lebensbedürfnisse ist es auffällig, daß in hiesiger Gegend vorzugsweise **Stück-Kohlen** verwendet werden, während die Erfahrung lehrt, daß von **Waldenburger kleiner Kohle** bei zweckmäßiger Behandlung eine eben so gute Wirkung erzielt wird.

Schon der **Preis-Unterschied von 10 Sgr. pro Tonne** sollte die Aufmerksamkeit jeder Familie, welcher an einer erheblichen Ersparniß in den Haus-haltungs-Kosten liegt, auf diesen Gegenstand lenken, der übrigens in der Praxis bereits längst zu Gunsten der **kleinen Kohlen** entschieden ist, so daß es wohl nur noch zu den seltensten Ausnahmen gehört, wenn in Fabriken, wo doch meist sehr hohe Hitzegrade erforderlich sind, gröbere Kohlen benutzt werden. Auch ist es Thatsache, daß in den meisten Städten und Distrikten, wo **Waldenburger Kohle** ausschließlich angewendet wird, selbst die wohlhabendsten Leute sich der **kleinen Kohle zur Stuben- und Küchenfenerung** bedienen.

Mit Unrecht führt übrigens diese Kohle den Namen **Kleinkohle**, denn sie besteht zum allergrößten Theile aus **größeren und kleineren Würfeln** und die feineren Theilchen gehen keineswegs nutzlos verloren, weil die **Waldenburger Kohle den großen Vorzug** besitzt, daß sie **fett (kräftig)** ist, in Folge dessen selbst der feinste Staub im Feuer **sofort zusammenbäckt**, und, da er sodann nicht durch die Roste fallen kann, in derselben Weise verbrennt und wirkt, wie **Stück- und Würfelskohlen**.

Dies vorausgeschickt, empfiehlt die Verwaltung der unterzeichneten Niederlagen

beste Waldenburger Steinkohlen

in ganzen und halben Waggons sowie vom Lager.

Kohlen = Bestellungen werden zur Bequemlichkeit des Publikums entgegen-genommen von:

Kaufmann **Wilhelm Prause**, äußere Langstraße,

do. **A. W. Menzel**, am Burgthor,

do. **Robert Friebe**, innere Langstraße,

Buchhändler **Richard Wendt**, Schildauerstraße, neben den „drei Bergen“,

Glockengießer **Eggeling**, Schildauerstraße,

Gasthofbesitzer **Böhm**, (schwarzes Roß), Mühlgrabenstraße.

Die Verwaltung der **C. Kulmiz'schen Kohlen-Niederlagen** auf den Bahnhöfen in **Hirschberg und Schildau**.

C. Kellner.

Kein leinene Züchen, } eigener
 schwere baumwollene Züchen und Zulet, } Fabrikation,
 stärksten Doppel-Rittei, pro Elle 3 sgr.,
 feine weiße Leinen-Kester, = = 3¹/₂ sgr.,
 6 4 breite Shirtings, = = 2¹/₂ — 5 sgr.,
 4 4 breite wollene Kleiderstoffe, = = 3 sgr.,
 schwarze Orleans, Twills und Thybet
 empfiehlt nur in reeller guter Waare (nicht Ramsch)
Wwe. Weinrich (N. Anforge).
 Hirschberg, Garnlaube 24. 1891.

Billige **Steingut-Teller und Schüsseln**
 empfiehlt **Theodor Selle,**
 1876. Schildauerstr. 9.

Regenschirme
 in **Seide, Alpaca und Cöper** offerirt
 Wwe. Weinrich (N. Anforge).
 Hirschberg, Garnlaube 24. 1522.

1730. Auf unterzeichnetem Dominium ist eine **Wrinkma-**
schine für 6 Thlr. zu verkaufen und ein noch guter kupferner
Kessel, 16—20 Kannen Inhalt, wird zu kaufen gesucht.
 Dominium Krausendorf.

Allwöchentlich frische **Bruch-Chocolade**
 empfiehlt **A. Scholz,** lichte Burgstraße 1.

1722. **Flügel-Instrumente** jeder Art stehen in großer
 Auswahl zu verkaufen bei
 F. Engler in Grösisseiffen bei Löwenberg.

 1821. Die nach der Natur gefertigte Photographie des
 verstorbenen Herrn

Dr. Hederich
 ist in verschiedenen Größen zu haben bei
G. Deplanque, Hirtenstraße 14.

 20 Stück fette **Schöpfe** stehen zum Verkauf beim
 1854. Gutsbesitzer Zahn in Alt-Schönau.

1850. Ein sehr gut erhaltener, 6¹/₂ oktaviger **Flügel** von
 Mahagoni (auch als Concertflügel sich eignend) ist umzugs-
 halber bald zu verkaufen im früher Gärtner Heinrich'schen
 Hause an der Promenade.

1852 **Bretter-Verkauf.**

Das Dominium Fischbach verkauft seine
 Bretter in der Seiffersdorfer Schneidemitthe
 zu Kohrlach nur jeden Montag, Mittwoch
 u. Freitag in den Vormittagsstunden; außer
 dem Prinzlichen Revierförster Leuschner 1. ist
 Niemand zum Verkauf der Bretter ermächtigt.

Ein Paar **Kappen** stehen zum Verkauf
 Kunnersdorf in der Besizung des Herrn
 Bernhardi. 1873.

1728. Ein einspänniger **Plauwagen** mit eisernen
 als Marktwagen sich eignend, ist zu verkaufen in Nr.
 ehemals niedere Apotheke zu Schmiedeberg.

1826. Zwei 4zöllige neue **Hinterräder** stehen zum
 beim Bauergutsbes. S. Müller in Kaiserswaldau b. Petersdorf.

Ein Schneidermeister
 kann ein Waarenlager zur Betreibung seines Geschäfts
 mit 500 Thlr. Anzahlung übernehmen.

Da auch mit fertigen Sachen in dem Orte ein Ge-
 schäft zu machen wäre, so wird demselben, wenn er Ge-
 schäftsmann ist, ein fernerer Credit, soweit ihn das
 Geschäft erfordert, sichergestellt.
 Nur Sachleute werden berücksichtigt und wollen Adressen
 unter Chiffre **H. S. 42** in der Expedition des Boten
 niederlegen. 1880.

1887. Trotz der jetzt schon wieder steigenden Baumwollen-Preise verkaufe ich mein großes Lager, um mein erweitertes Local mit recht vielen neuen Waaren ausstatten zu können, nach wie vor zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

$\frac{5}{4}$ breite Cattune, $2\frac{3}{4}$ sgr. die lange Elle,

$\frac{6}{4}$ do. do. 3 sgr. do.

Züchen-Leinwand, $2\frac{1}{2}$ sgr. do.

Shirtings, Wallis u. Piqués, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 sgr. lange Elle.

Halbwollene Kleiderstoffe, $2\frac{1}{2}$, 3, $3\frac{1}{2}$, 4 sgr. do.

Schwarzen Orleans, von $4\frac{1}{2}$ sgr. an lange Elle, 2c. 2c.

Von den so beliebt gewordenen und rasch vergriffenen **Kanten-Höcken** zu $1\frac{1}{6}$, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{3}$ rtl. ist eine neue große Sendung eingetroffen.

Französische gewirkte Long-Châles, Commissions-Lager von Züricher und Yoner Fabrikat, von 10 rtl. ab.

Emanuel Stroheim,

äußere Schildauer Straße, im Hause des Hrn. Tielisch, vis-à-vis den drei Bergen.

1850. **Weissen Mull** zu Kleidern empfehlen in vorzüglicher Qualität billigt
Mosler & Prausnitzer.

1819. **Auf Bahnhof Alt-Kemnitz**

habe ich mit dem heutigen Tage ein

Lager von Steinkohlen und Braunkohlen

errichtet. Ich empfehle hierdurch dasselbe unter Zusicherung **bester Waare, prompter Bedienung und solider Preise** den geschätzten Bewohnern der Umgegend zu geneigter Benutzung.

Gleichzeitig verfehle ich nicht, den **Consumenten kleinerer Partien** den Bezug von ganzen **Waggon-Ladungen Kohle** unter gemeinsamer Betheiligung durch mich ergebenst anzubieten, indem ich auch hierin nur das obengedachte Prinzip walten lassen und behufs gleichmäßiger Vertheilung bereitwilligst behilflich sein werde.

Geschätzte Aufträge werden jederzeit in der **Bahnhofs-Restoration** zu **Alt-Kemnitz** von mir entgegengenommen.

Mit Hochachtung

Den 11. Februar 1868.

August Wilhelm Conrad.

Denkmäler

in **Marmor und Sandstein**

sind stets in reicher Auswahl vorrätzig.

Louis Hansmann, Bildhauer

in **Jauer, Striegauer Vorstadt,**

im **Gathhof zum „Preussischen Hof.“**

1880.

Die Kalkbrennerei zu **Verbis-**
dorf offerirt vom 14. Februar c.
frischen **Bau-, Ackerkalk** u. **Asche**
zu dem **vorjährigen Preise.** 1591.

Ungarische Rothweine

in vorzüglicher Qualität, 12 Flaschen für 3 Thlr.
1524. Weinhandlung von **David Cassel**.

1808. Ein fast neues deutsches **Billard** mit sämmtlichem Zubehör ist billig zu verkaufen. Näheres auf fr. Briefe in der Expedition des Erzählers in Haynau.

1804. **Schafverkauf.**
33 Stück **Mutterseife** mit **Lämmern** stehen zum Verkauf beim Bauergutsbes. It a u p a c h in Paris, Kr. Bunzlau.

Mein reich assortirtes Lager von ord. und feinem Hohlglas, weißen und **decorirten Porzellanen**, halte ich zur geneigten Beachtung bestens empfohlen. **Theodor Selle**, Schildauerstr. 9.

Kaufgesuche.

1691 **Lieferung von Cementtonnen.**
Lieferanten für größere und kleinere Partien fertiger **Cementtonnen** sucht die Portland-Cement-Fabrik und Maschinenziegelei von **Vistorius & Co.** in Hirschberg.

1820. Ein gebrauchtes **Firma-Schild**, 14—15 Fuß lang, 24—26 Zoll breit, 1 1/4—1 1/2 Zoll stark, wird zu kaufen gesucht. Näheres durch Herrn Gasthofbesitzer **Strauß** am Bahnhofe zu Hirschberg.

Packfisten kauft 1825.
die Weinhandlung von **David Cassel**.

Zickelfelle-Einkauf.
Von einem großen Handlungshause beauftragt, **Zickelfelle** in großen, wie kleineren Posten einzukaufen, mache ich ein geehrtes Publikum aufmerksam, daß ich von **heute** ab **Zickelfelle** kaufe und dafür die höchsten zeitgemäßen Preise zahle. Vom 1. März werde ich alle Donnerstage auf dem Markte sein und in meiner Baude **Zickelfelle** kaufen.

Hirschberg, den 27. Januar 1868.
1878. **H. Kristeller**, unterm Voberberge Nr. 1.

1837. **Guts = Kaufgesuch.**

Für eine sehr hochgestellte Dame bin ich beauftragt, ein Gut mit folgendem Haupterforderniß zu beschaffen: Großes **wirkliches** Schloß, romantisch gelegen, mit Fernsicht, schönem Park und großen Garten u. Anzahlung beliebig. Verkäufer deraußer Besichtigungen bitte ich, mir näher zu kommen und können dieselben der erforderlichen Discretion versichert sein.
H. Schreiber in Sprottau.

919. Trockene, braune und mäßige **Nußbaumbohnen** mit dem Stod, 2 1/2 Zoll stark, mindestens 3/4 breit, kauft der Büchsenmacher **C. Schmidt** in Haynau.

Zu vermieten.
1800. Ein **Laden** nebst **Stube** und **Zubehör** ist in einem Schause zu vermieten. Näheres bei **F. Augustin**, Böttchermeister.

Eine möblirte Stube mit **Cabinet**, mit dem Markte gelegen, sofort oder auch später vermieten bei **Louis Schulz**,
1920. Weinhandlung, Markt Nr. 18.

1833 **Eine Wohnung von 3 Zimmern** mit heller **Küche** und **Beigelaß** ist an ruhige **Miether** z. 1. April 1868 zu vermieten äußere **Schildauerstr.** im Hause des Herrn von **Machul**.

1860. **Zu vermieten.**
Eine **Wohnung**, bestehend aus zwei schönen tapezirteten **Stuben** mit heller **Küche** und sonstigen Bequemlichkeiten, bald oder zu **Ostern** zu vermieten. Gefällige **Offerten** nimmt die Expedition des **Boten** unter **A. B.** entgegen.

Eine freundliche **Wohnung** von mehreren **Stuben** ist zu vermieten: **Zapfengasse** No. 9.

1866. Eine **Stube** mit **Alkove** ist zu vermieten und **Ostern** zu beziehen beim **Wagenbauer Schenk**.

1901. 2 **Stuben** nebst **Küche** und **Zubehör**, mit oder ohne **Möbel**, zu vermieten und bald oder **Ostern** zu beziehen **Zapfengasse** 5.

1909. Ein **Quartier**, bestehend aus einem großen **Laden**, anstoßender **Wohnung** von 3 **Stuben**, großen **Keller**- u. sonstigen **Räumlichkeiten**, **Laden** wie **Keller** sich besonders zu einer **Restaurations** eignend, ferner noch ein herrschaftliches und zwei kleinere **Quartiere**, letztere mit und ohne **Meubles**, sind zu vermieten bei **C. Eggeling**, **Bahnhofstraße**.

1908 **Eine freundliche Wohnung**, im 2. **Stod**, ist von **Ostern** c. ab am **Ringe**, **Garnlaube** 23, zu vermieten bei **Rumpelt & Meierhoff**.

1912. Zwei möblirte **Stuben** **Promenade** 23.

Mieth = Gesuch.

Zwei freundliche **Stuben** (**Sonnenseite**) mit anliegender **Küche** werden zu miethen und **Johanni** zu beziehen gesucht. **Reflektirende** werden ersucht, ihre **Adressen** in der Expedition des **Boten** abzugeben. 1725.

Personen finden Unterkommen.

1879. Für ein **Spezerei-Geschäft**, verbunden mit **Kurzwaaren**, **Porzellan** und **Glas**, wird ein **Commis**, welcher in einem ähnlichen **Geschäft** seine **Lehrzeit** absolvirt hat, bald oder zum 1. April c. gesucht. **Meldungen** werden franco **A. S.** poste restante **Canth** erbeten.

1697. Ein brauchbarer, in jeder **Arbeit** geschickter **Buchbinder-Gehilfe** findet dauernde **Condition**. Näheres ertheilt **Carl Klein** in Hirschberg.

1727. Ein unverheiratheter **Ziergärtner** findet sofort und ein **Biehschlepper** sammt **Weib** nach zwei **Monaten** auf dem **Don. Mittel-Falkenhain** **Dienst-Unterkommen**.

1919. Einen **Bäcker**, welcher mit der **Führung** des **Ostern** vertraut ist, sucht **A. Wehrig**, **Schildauerstraße**.

1731.
1. A
Berk
aufzu
M

1654

jung
dem
Sei
gen
wer
1911
bönn

ein
16

Ab

Ste

184

184

mit

von

187

Loß

bei

(

191

190

188

spr

Ch

18

D

2

18

ju

18

ju

be

18

18

18

18

18

18

18

18

1731. Für ein **Colonial-Waaren-Geschäft** wird den 1. April c. ein junger Mann gesucht, der gewandter, tüchtiger Verkäufer ist, eine gute Hand schreibt und die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag.

Meldungen unter **R. 100.** poste restante Goldberg i/Schl.

1654. Einem im **Spezerei-Geschäft** erfahrenen jungen Manne, — gewandter **Detailist**, — dem gute Zeugnisse und gute Empfehlungen zur Seite stehen, kann auf frankirte Bewerbung eine angenehme, pecuniair günstige Stellung nachgewiesen werden durch Herren Gebrüder **Hanisch** in Liegnitz.

1915. Ein tüchtiger **Malergehilfe** und ein **Delstreicher** können bald in Arbeit treten bei

N. Püschel in Warmbrunn.

In einem Laden-Geschäft auf dem Lande findet ein ordentliches freundliches Mädchen von 14 bis 16 Jahren zum 2. April ein Unterkommen. Franko-Adressen **C. T.** nimmt die Expedition d. Bl. an.

Ein gewandtes, solides **Ladenmädchen** findet dauernde Stellung in der Conditorei bei

1843. **J. Grubert** in Bunzlau.

1842. Eine perfecte **Koch-Köchin**, in mittleren Jahren, wird zum 1. April d. J. gesucht im Hotel „zum Kronprinz von Preußen“ in Bunzlau.

1871. Zwei perfecte **Köchinnen**, welche zu Ostern bei gutem Lohn ein Unterkommen finden, können sich **baldigst** melden bei der **Vermiethsfrau Trowitsch** in Löwenberg.

Gute Dienste für Köchinnen und Schleußerinnen vergiebt
1914. das Vermietungs-Comtoir von **Auguste Pöfe**.

1907. Eine gesunde kräftige **Amme** kann sich bei mir melden.
Hebamme **Conrad**.

Personen suchen Unterkommen.

1889. Ein junger Defonom sucht bei sehr bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung als „Wirtschaftsschreiber“. Gef. Offerten werden poste restante **Görlitz** unter Chiffre **M. W. 11** erbeten.

1823. Ein sittl. gut erzog. Mädchen von 14 J. wünscht zu Ostern c. eine ihren Kräften entspr. Stellung bei einer einz. Dame, oder auch zur Beaufsichtigung eines Kindes.

Frank. Meld. Hausmutter **Kleinert**, Tiefhartmannsdorf.

1896. Ein im Busfack und Strohhutnähen geübtes Mädchen sucht ein baldiges Engagement. Gefällige Offerten werden unter Chiffre **R. W.** poste restante **Hirschberg** erbeten.

1830. Ein Mädchen in gesehten Jahren, aus guter Familie, sucht bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. April c. Unterkommen bei einer einzelnen Dame oder als Stütze der Hausfrau. Franco-Offerten werden unter **A. R.** poste restante **Bunzlau** erbeten.

1898. Eine gesunde, kräftige **Amme** empfiehlt die Hebamme **Opiß** in Fischbach.

Lehrlings = Gesuche.

1894. Einen Lehrling nimmt an der Schmiebemeister **Schoder** in Herischdorf.

1678. Ein junger Mann, der die **Landwirthschaft** erlernen will, findet gegen Pensionszahlung vom 2. April d. J. ab auf einem Gute in der Nähe von **Jauer** Aufnahme. Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Einen **Lehrling** nimmt sofort oder zu Ostern an
J. Grandke, Maler.

Hirschberg, äußere Burgstraße 5. 1739.

1916. Einen Lehrling sucht **A. Gottwald**, Schuhmacher.

1864. Einen Lehrling nimmt an der Sattlermeister **Lehmann** in Friedeberg a. D.

1849 Maurer = Lehrlinge

nimmt unter günstigen Lehrbedingungen noch an

A. Jerschke, Maurer- u. Zimmermstr. in Lahn.

1845. Ein Knabe, welcher Lust hat die Tischlerprofession zu erlernen, kann sich melden bei
Goldberg. **Adolph Golisch**, Tischlermstr.

1847. Einen Lehrling sucht
Landeshut. **Osw. Bürgel**, Lackirer.

1807. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, die Kunstgärtnerei zu erlernen, kann sich melden beim
Kunstgärtner Delpsch in Lauban.

1809.

Apotheker = Cleve.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen kann sofort in meiner Apotheke als Cleve eintreten.

Frankenstein.

A. Schulz,
Besitzer der Mohren-Apotheke.

Lehrherr = Gesuch.

1870. Ein junger gebildeter Mann mit guten Schulkenntnissen und Vorbildung in Comptoir-Arbeiten, Sohn gebildeter, achtungswerther Eltern, will sich im Spezerei-Waaren- oder einem andern lebhaften Geschäft praktisch ausbilden und sucht eine Stellung als Lehrling; nöthigenfalls zahlen die Eltern Pension. Näheres bei dem
Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg.

Gefunden.

1895. Ein gefundener Schlüssel abzuholen **Herrenstraße 23.**

1892. Ein gef. Portemonnaie mit etwas Inhalt ist abzuholen
Mühlgrabenstr. No. 22.

Verloren

1816. Ein **Medaillon**, mit blauen Steinen, den Bildern des Grafen **Bismarck** und einer Dame, ist Donnerstag den 13ten in der Stadt verloren worden. Man bittet, dasselbe Promenade No. 13 parterre gegen Belohnung abzugeben.

1897. Der Finder einer **Brieftasche**, enthaltend: Frachtbriefe, einen Zehn-Thalerschein, einen Coupon der Freiburger Eisenbahn zu 2 Rtl. 7½ Sgr., wolle dieselbe gegen gute Belohnung beim **Fuhrmann Fritsch** in **Hirschberg** abgeben.

1922.

Ein Rohrstock

mit weißer Krücke ist aus der Bierstube des Gasthofs „zum schwarzen Adler“ irrtümlich von einem der Gäste mit fortgenommen worden und wird um dessen Zurückgabe an Herrn **Maimald** dringend gebeten.

Geldverkehr.

1265. **Hypotheken**, à 100, 500, 1000 bis 10000 rthl., für deren Sicherheit garantirt wird, verkauft
M. Sarner in Hirschberg.

1574. **1400 Thaler** werden bei genügender ländlicher Sicherheit gesucht. Näheres in der Commission des Boten a. d. R. in Goldberg i. Schl.

Einladungen.

1913. **Mittwoch** den 19ten ladet zum **Wöckelbraten** und **musikalischer Unterhaltung** freundlichst ein
F. Käse im „Kronprinz“.

Zum **Wöckelbraten-Abendbrot** ladet auf **Donnerstag** den 20. Februar alle Freunde und Gönner ergebenst ein
1917. G. Schneider im „Breslauer Hof“.

1921. Zum **Löhner Taubenmarkt** **Mittwoch** den 19ten ladet in den **Grünauer Gerichts-Kreischam** zu frischen Pfannentuchen zc. und Flügelunterhaltung ganz ergebenst ein
E. John, Gastwirth.

Hotel zum „weißen Adler“
in Warmbrunn.

Freitag den 21. Februar:

Großes Militair-Concert,

ausgeführt von dem **Trompeter-Corps** der reit. Abtheilung **Niederschl. Artillerie-Regiments No. 5** in Sagan, unter Leitung ihres **Stabs-Trompeters Herrn Jausch**.
Nach dem Concert findet **Bal paré** statt.
Anfang 7 Uhr. Entree 5 Sgr. Programm an der Kasse.
1903. J. Arnold.

Tieze's Hotel in Hermsdorf u. S.

Das vierte und letzte

Abonnement = Concert

findet Montag den 21. Febr. statt.

Anfang 7 Uhr Abends.

Alle noch außenstehende Billets haben für diesen Abend Gültigkeit.
1851. J. Elger, Musik-Director.

1924.

Schreiberhan.

Sonnabend den 22. Februar:

Maskirter und unmaskirter Ball

mit einem vollständigen Orchester.

Entree für Herren 7 1/2 Sgr., für Damen 5 Sgr. (1 Herr und 1 Dame 10 Sgr.) Anfang 7 Uhr.

Eine große Auswahl von Herren- und Damen-Masken-Garderobe liegt bereits Freitag d. 21. d. zur Ansicht bei mir aus.
L. Ritsche.

1899. Sonntag den 23. Februar Kränzchen beim **Capitän Schubert** in Alt-Kemnitz.
Der Vorstand.

Getreide-Markt-Preise.
Jauer, den 15. Februar 1868.

Der Scheffel.	w. Weizen		g. Weizen		Roggen		Gerste		Hafer
	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	rthl.	Sgr. pf.	
Höchster	3 29	—	3 28	—	3 6	—	2 8	—	1 14
Mittler	3 26	—	3 24	—	3 4	—	2 6	—	1 12
Niedrigster	3 17	—	3 17	—	3	—	2 2	—	1 10

Breslauer Börse vom 15. Februar 1868. Amtliche Notirungen.

	Brief.	Geld.		Sf.	Brief.	Geld.		Sf.
Gold- und Papiergeld.			Schlesische Pfandbriefe	3 1/2	83 1/3	82 5/6	Inl. Eisenbahn-Staats-Anleihen.	
Dukaten	98 1/4	—	dito Litt. A.	4	91 5/8	91 1/8	Bresl.-Schw.-Freib.	4 118 3/4 B.
Louisd'or	—	111 1/2	dito Rust.	4	91 5/8	—	Niederschles. Märk.	4 —
Oesterr. Währung	87 1/8	86 5/8	dito Litt. B.	4	—	—	Oberschles. A. C.	3 1/2 183-82 1/4 B.
			dito dito	3 1/2	—	—	dito B.	3 1/2 164 B.
			dito Litt. C.	4	91 5/8	—	Ausländ. Fonds.	
Inländische Fonds.	Sf.		Schles. Rentenbriefe	4	90 3/4	90 1/4	Amerikaner	6 76 3/8 B. G.
Preuß. Anleihe 1859	5	103 3/4	Pöfener dito	4	—	88 3/4	Galiz. Ludwib.	—
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2	95 1/2	Eisenb.-Prior.-Anl.				Silb. Prior.	5 —
Preuß. Anleihe	4 1/2	95 1/2	Bresl.-Schweidn.-Freib.	4	85 5/8	—	Poln. Pfandbriefe	4 58 1/2 G.
dito	4	89 3/4	dito	4 1/2	—	90 7/8	Oesterr. Nat.-Anleihe	5 57 1/4 B.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	84	Oberschles. Prior.	3 1/2	77 1/2	—	dito L. v. 60	5 70 1/2 G.
Prämien-Anleihe 1855	3 1/2	116 1/4	dito	4	85 5/8	—	dito dito 64	—
Pöfener Pfandbriefe	4	—	dito	4 1/2	—	92 3/4	R. Oesterr. Silb.-Anl.	5 —
dito	3 1/2	—	dito	4 1/2	92 3/8	—		
Pöfener Pfandbr. (neue)	4	85 1/2						

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote zc. sowohl von allen Königl. Post-Ämtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Lieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.